

Integriertes Handlungskonzept Soziale Stadt Haldensleben Fortschreibung 2016



Integriertes Handlungskonzept Soziale Stadt Haldensleben Fortschreibung 2016



Auftraggeber



Stadt Haldensleben
Markt 20-22
39340 Haldensleben

Auftragnehmer



StadtBüro Hunger
Stadtforschung und -entwicklung GmbH
Lintruper Straße 31a
12305 Berlin



Gefördert aus Mitteln des Bundes,
des Landes und der Stadt Haldensleben
im Rahmen des Städtebauförderungs-
programms „Soziale Stadt“

Dezember 2016

Inhaltsverzeichnis

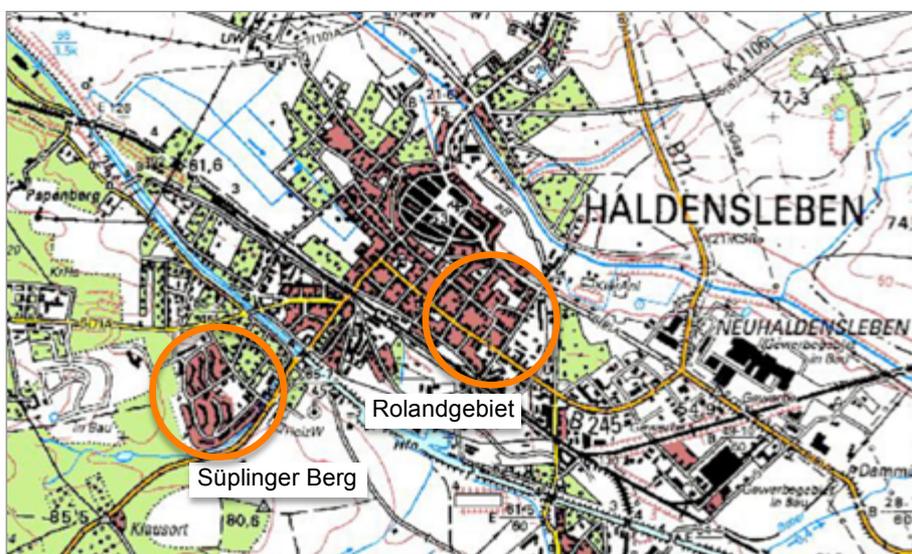
Vorbemerkung	2
1. Teil Süplinger Berg	4
1.1 Gebietsprofil	5
Städtebauliche Struktur	5
Bevölkerung	8
Wohnen	15
Soziale Infrastruktur und Freizeitangebote	17
Arbeit, Versorgung und Zentren	20
Stärken und Schwächen im Überblick	22
1.2 Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Projekte	24
Der Süplinger Berg im Kontext der Stadtentwicklung	24
Entwicklungsleitbild	25
Handlungsfeld A: Bürgermitwirkung, Stadtleben, soziale Integration	26
Handlungsfeld B: Soziale und freizeitbezogene Infrastruktur	35
Handlungsfeld C: Öffentlicher Raum, Wohnumfeld und Ökologie	42
Handlungsfeld D: Wohnen und Gebietsumbau	56
Handlungsfeld E: Zentren und Beschäftigung	60
2. Teil Rolandgebiet	68
2.1 Gebietsprofil	69
Städtebauliche Struktur	69
Bevölkerung	73
Wohnen	77
Soziale Infrastruktur und Freizeitangebote	80
Arbeit, Versorgung und Zentren	81
Stärken und Schwächen im Überblick	83
2.2 Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Projekte	85
Das Rolandgebiet im Kontext der Stadtentwicklung	85
Entwicklungsleitbild	86
Handlungsfeld A: Bürgermitwirkung, Stadtleben, soziale Integration	87
Handlungsfeld B: Soziale und freizeitbezogene Infrastruktur	93
Handlungsfeld C: Öffentlicher Raum, Wohnumfeld und Ökologie	95
Handlungsfeld D: Wohnen für Jung und Alt	109
Programmmanagement	118
Beteiligungsgremien im Überblick	118
Aufgaben des Quartiermanagement	120
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	121

Vorbemerkung

Dieser Bericht wird von vornherein als Endfassung formuliert, d.h. zum Teil sind Termine, die noch stattfinden werden, auch im aktuellen Arbeitsstand als durchgeführt dargestellt. Dies dient lediglich der Arbeitsvereinfachung und soll nicht heißen, dass die Erkenntnisse aus diesen Terminen nicht noch zu Veränderungen im Konzept führen können.

Die Stadt Haldensleben startete im Jahr 2009 mit der Umsetzung des Bundes-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (Programm Soziale Stadt) im Wohngebiet Süplinger Berg und im Rolandgebiet. Beide Gebiete sind gesamtstädtische Schwerpunkte für das Mietwohnen und durch den DDR-Wohnungsbau geprägt. In ihnen befinden sich 2.720 Wohnungen. Dies entspricht etwa der Hälfte aller Wohnungen in Mehrfamilienhäusern in Haldensleben. In beiden Gebieten leben heute ca. 4.200 Menschen, das sind 22 Prozent der Stadtbevölkerung.

Abb. 1: Lage des Wohngebietes Süplinger Berg und des Rolandgebietes



Das Integrierte Handlungskonzept Soziale Stadt (IHK) als Voraussetzung für die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt in beiden Gebieten wurde 2010 erarbeitet und wird mit dem vorliegenden Bericht fortgeschrieben. Über die Fortschreibung sollen die bisherigen städtebaulichen, sozialen und wirtschaftlichen Handlungsbedarfe, die abgeleiteten Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen bezüglich ihrer Umsetzung und der aktuellen Bedarfe überprüft und soweit erforderlich aktualisiert werden. Das IHK 2010 war auf Evaluierungsfähigkeit angelegt, so dass die Programmumsetzung auch anhand der erarbeiteten Indikatoren erfolgen kann, ggf. ergänzt um weitere aus heutiger Perspektive gebotener Überlegungen.

Es hat sich allerdings gezeigt, dass der Aufwand der laufenden Datenerhebung sowohl für die Stadtverwaltung als auch für die Akteure die Ressourcen übersteigt.

Zur Evaluierung der Bewertungen und Zufriedenheit wäre zudem eine Wiederholung der repräsentativen Haushaltsbefragung erforderlich gewesen. Ebenfalls aufgrund knapper Ressourcen wurde dies 2016 nicht durchgeführt. Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes

wurde im Mai 2016 lediglich eine nicht-repräsentative **Einwohnerbefragung** in beiden Gebieten durchgeführt. Diese erfolgte über die Veröffentlichung eines Fragebogens im Stadtanzeiger sowie die Internet- und Facebookseite der Stadtverwaltung. Erhoben wurden in Fortschreibung der Einwohnerbefragung 2009 Befunde zu den Lebenslagen, Einschätzungen zu den Gebietsausstattungen, den Wohnbedingungen, den Nachbarschaftsverhältnissen sowie Wünsche und Probleme aus Sicht der Bewohnerschaft. Aufgrund des geringen Rücklaufs können lediglich einzelne Anregungen aus dieser Befragung übernommen werden. Eine Kontinuität bezüglich der 2009 erhobenen Sozialdaten und Bewertungen ist nicht möglich.

Im Vorfeld einer möglichen zweiten Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes bzw. einer abschließenden Evaluierung sollte erwogen werden, die repräsentative Befragung von 2009 zu wiederholen.

Aufbauend auf der Einwohnerbefragung wurden im Zuge der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes folgende Beteiligungsformen eingesetzt:

- **Stadtteilspaziergänge** fanden am 13. Juni im Süplinger Berg sowie am 16. Juni 2016 im Rolandgebiet statt. Insgesamt nahmen deutlich über 100 Personen an beiden Spaziergängen teil. Vor Ort diskutierten Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Verantwortlichen (Stadtverwaltung, Polizei, Wohnungsunternehmen, Quartiermanagement) sowie mit Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinbedarfseinrichtungen und Angeboten wichtige Themen und Probleme der Gebiete.
- Seit Juni 2010 stand immer das **Stadtteilbüro** im Süplinger Berg regelmäßig als Anlauf- und Kontaktstelle für das Quartiermanagement und das Programm Soziale Stadt den Akteuren beider Gebiete offen. Die zahlreichen Kontakte mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Trägern der Stadtteilarbeit flossen in die Fortschreibung ein.
- Eine **Ideenwerkstatt zur Fortschreibung** fand am 22. Juni für beide Programmgebiete statt. Zielstellung war es, alle bisher erhobenen Befunde nochmals zu reflektieren, Stärken und Schwächen sowie Handlungsfelder bis hin zu Projektvorschlägen herauszuarbeiten.
- Im Rahmen des **Stadtteilfestes am Süplinger Berg** am 9. September führte das Quartiermanagement ein Quiz mit Fakten über den Stadtteil durch, das mit einer niedrighwelligen Beteiligungsmöglichkeit für die Fortschreibung kombiniert wurde. Themen- und Projektvorschläge für konnten auf die Teilnahmezettel für das Quiz sowie eine bereitgestellte Tafel geschrieben oder dem Quartiermanager mitgeteilt werden.
- **Expertengespräche** fanden ab Mai 2016 mit Vertreterinnen und Vertretern der Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben mbH und der Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG, von ausgewählten sozialen Einrichtungen im Süplinger Berg und berührten Ressorts der Stadtverwaltung statt.
- **Abstimmungen mit der Stadtverwaltung** zu den Zielstellungen und der Maßnahmenplanung fanden ab Oktober 2016 statt. Ebenfalls ab Oktober 2016 erfolgte die Abstimmung mit den beiden bedeutsamen Wohnungsunternehmen in den Gebieten.

Die Ergebnisse aller Beteiligungsschritte sind im Konzept berücksichtigt. Die Fortschreibung wurde mit den berührten Ressorts der öffentlichen Verwaltung und den örtlichen Akteuren (Bewohnerschaft, Eigentümer, Gewerbetreibende, Träger der Gemeinwesenarbeit) abgestimmt. Das Konzept erfordert eine regelmäßige Fortschreibung.

1. Teil Süplinger Berg

Abb. 1.1: Abgrenzung des Fördergebietes (rote Linie) Süplinger Berg



1.1 Gebietsprofil

Städtebauliche Struktur

Bau- und Nutzungsstruktur

Das Wohngebiet Süplinger Berg wurde zwischen 1978 und 1989 am südwestlichen Stadtrand in industrieller Bauweise errichtet. Das Stadtzentrum liegt ca. 1 Kilometer entfernt. (Zentrumsauftakt Hagenpassage) Der Mittelkanal stellt dabei eine markante Zäsur dar. Das Wohngebiet zeichnet sich durch Landschaftsnähe aus. Im Westen grenzt es an Wald, im Süden an Felder.

Die Hanglage des Standortes prägte die ursprüngliche Bebauungskonzeption. Die Wohnbebauung wird von langen fünf- und sechsgeschossigen Gebäudezeilen dominiert. Zwei Würfelhauspaare sind am Wohngebietsrand zum Wald angeordnet. In den 1990er Jahren wurde in der Gebietsmitte an der zentralen Fußwegebeziehung, dem Mittelweg, ein Neubaukomplex mit Gewerbe- und Wohnangeboten errichtet.

Die Erschließung der Wohnbereiche erfolgt über den Waldring, der als Ringstraße angelegt ist. Der Ring wird von wenigen Stichstraßen ergänzt. Das Prinzip, dass eine Wohngebäudeseite zu einem verkehrsfreien Freiraum orientiert ist, wurde im Süplinger Berg konsequent realisiert.

Das Wohngebiet stellte aufgrund hoher Einwohnerverluste in den 1990er Jahren das Schwerpunktgebiet für die Reduzierung von Wohnungen in Haldensleben seit 2001 dar. Der notwendige Rückbau konzentrierte sich auf den nördlichen Gebietsteil. Hier wurden 402 Wohnungen vom Markt genommen.¹ Die in dem nördlichen Teilgebiet verbliebenen Baustrukturen wirken als Solitäre mit wenig Raumbildung. Durch den Rückbau sind große Freiflächen entstanden, die einfach begrünt wurden.

Am östlichen Wohngebietsrand konzentrieren sich bandförmig die Einrichtungen der Versorgung sowie der sozialen Infrastruktur mit zwei Schulstandorten und Sportanlagen, einer Kindertagesbetreuungseinrichtung und einer vorrangig für soziale Angebote genutzten ehemaligen Kindereinrichtung, in der sich auch die Geschäftsstelle der Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben mbH befindet.

Mit dem Bau des „Rolli-Bads“, des Seniorenheimes „Haus Sophie“ sowie eines Einkaufszentrums entstand in unmittelbarer Nachbarschaft des Wohnstandortes ein großer Komplex, der das Gebiet funktional mit gesamtstädtisch bedeutsamen Angeboten ergänzt.

Stadtbild aus Bewohnersicht

Die Ergebnisse der Einwohnerbefragung sowie der aufbauenden Beteiligungen zeigen, dass ein großer Teil der Bewohnerschaft eine positive emotionale Bindung und Sicht auf das Wohngebiet hat. Die erfolgten Aufwertungen im Gebäudebestand und im Wohnumfeld werden geschätzt. Dort, wo sie nicht umfassend erfolgten (nördlichen Teilgebiet) werden sie als Misstand gesehen. Die Ergebnisse des Rückbaus werden von der Bewohnerschaft

¹ Quelle: Stadtentwicklungskonzept Haldensleben Fortschreibung 2009

nicht als ein größeres Problem wahrgenommen. Weniger bauliche Dichte im Süplinger Berg wird eher als Stärke angesehen.

Die Antworten auf die in der Einwohnerbefragung 2009 gestellte Frage nach den Lieblingsorten und veränderungswürdigen Orten geben einen unmittelbaren Aufschluss über die wichtigsten Identifikations- und Reibungspunkte der Bewohnerschaft im Süplinger Berg². Diese können anhand von Stellungnahmen im Rahmen der Bürgersprechstunden sowie der Stadtteilspaziergänge im wesentlichen auch heute noch als aktuell gelten.

Abb. 1.2: Lieblingsorte und veränderungswürdige Orte im Süplinger Berg (ab 2 Nennungen)



Der beliebteste Ort der Befragten im Süplinger Berg ist der unmittelbar an das Wohngebiet angrenzende Wald. Es folgen das Wohnumfeld bzw. die gestalteten Wohnhöfe, der in den 1990er Jahren errichtete Neubaukomplex in der Gebietsmitte („Vor der Teufelsküche“), das nahe „Rolli-Bad“, der große Spielplatz am Waldrand sowie der nicht vom Rückbau betroffene südliche Gebietsteil. Die Befunde zeigen, dass die zentralen Projekte der baulichen und funktionellen Ergänzung des Gebietes sowie die erfolgten Aufwertungen im südlichen Teilgebiet wirksam waren und den Wohnstandort heute positiv prägen.

Zu den unangenehmen bzw. veränderungswürdigen Orten im Süplinger Berg werden vor allen die Treffpunkte von einzelnen Gruppen benannt. Dazu gehören sowohl die informellen Treffs einzelner Jugendgruppen, wie

² Vgl. dazu: Einwohnerbefragung im Rahmen des Programmstarts Soziale Stadt in Haldensleben 2009 (Seite 26), dargestellte Fördergebietsgrenze entspricht dem damaligen Stand

auch von Gruppen, die Alkohol im öffentlichen Raum im Umfeld der Kaufhalle und am Mittelweg trinken.

Der nördliche Gebietsteil wird als ein größerer Problembereich mit entsprechendem Handlungsbedarf eingeschätzt. Bemängelt werden zudem Zustände an einzelnen Wohngebäuden (unsanierte Fassaden, Loggien, Hausaufgänge) und in deren direkten Umfeld (Müllplätze / Sperrmüllablagerungen).

Freiraum

Die zentrale Fußgängerachse am Mittelweg, die Randbereiche im Süden und Westen sowie das gesamte Wohnumfeld im südlichen Teilgebiet wurden seit 1990 sehr aufwändig neu gestaltet, verbunden mit einem weitgehend barrierefreien und verkehrsberuhigtem Umbau. Insbesondere die Gebietsränder haben eine sehr hohe Aufenthaltsqualität mit Grünanlagen, Spiel- und Sportplätzen sowie Grill- und Sitzmöglichkeiten erhalten.

Im nördlichen Teilgebiet erfolgte diese umfassende Erneuerung nicht flächendeckend, so dass die Erstgestaltungen den Freiraum prägen. Handlungsbedarf zeichnet sich hier vor allem bei dem Umgang mit den Kleinkinderspielflächen ab. Er liegt in der Instandhaltung, beim Rückbau nicht mehr benötigter Anlagen bzw. kleinerer Anpassungen (Verkleinerung der großen Sandflächen oder Austausch von Belägen).

Ein größerer Problembereich befindet sich westlich und nördlich des EDEKA-Marktes, wo einzelne verwahrloste Gewerbebrachen und Defizite im wohnhausnahen Umfeld zusammenspielen.

Die großen durch den Rückbau frei gewordenen Flächen wurden einfach begrünt. Für umfassende Freiraumgestaltungen bieten sich diese Freiräume nicht an, da sie Baulandstatus haben und nur im Zusammenhang mit der Neuordnung des nördlichen Teilgebietes entwickelbar sind. Temporäre Nutzungen und Gestaltungen erscheinen auf diesen Flächen allerdings möglich.

Der nahe Wald hat für das Wohngebiet eine Erholungsfunktion. Das Waldwegenetz ist gut mit dem Wegenetz des Wohngebietes verknüpft. Als Problem besteht, dass im Wald regelmäßig illegale Feuerstellen betrieben werden. Teilbereiche sind stark verschmutzt, aber auch die Pflege des Waldes (Auslichtung Unterholz, Entfernung gebrochener und umgestürzter Bäume etc.) erscheint unzureichend.

Insgesamt weist das Wohngebiet vom Umfang und der Qualität ausreichende Freiräume auf. Die Qualität des Grüns, der Freiräume und der Angebote für Spiel und Kommunikation zählen zu den Stärken des Wohngebietes und werden als solche auch von der Bewohnerschaft wahrgenommen.³

Handlungsbedarfe im Freiraumbereich bestehen nur punktuell bei der Instandsetzung und dem Umgang mit kleineren Brachen.

³ Vgl. dazu: Einwohnerbefragung im Rahmen des Programmstarts Soziale Stadt in Haldensleben 2009; Befragt nach den Besonderheiten des Wohngebietes steht die Waldnähe sowie die Durchgrünung auf dem ersten Rang der positiven Nennungen (Seite 22).

Verkehr

Das Gebiet Süplinger Berg wird über die Bundesstraße 245 (Alvenslebener Landstraße/Haldensleben–Halberstadt) sowie die Landesstraße 24/42 (Süplinger Straße/Haldensleben–Weferlingen) an die Innenstadt angebunden, die südlich und nördlich das Wohngebiet tangieren. Beide Hauptstraßen sind auch mit Fahrradwegen in das Stadtzentrum ausgestattet.

Der Waldring selbst sowie die gebietsinternen Straßen „Am Nonnenspring“ und „Vor der Teufelsküche“ haben vor allem Funktionen als Anlieger- und Sammelstraßen. Durch den Einbau von Straßenengungen in Verbindung mit Fußwegequerungen wurde für den Waldring eine wirksame Geschwindigkeitsreduzierung erzielt. Insgesamt sind spätestens seit der Reduzierung der Wohnungszahl durch den Rückbau ausreichend Stellplätze vorhanden.

Problematisch erscheinen die nicht mehr im größerem Umfang genutzten Stellplatzanlagen am „Am Nonnenspring“ aufgrund des Unterhaltungsaufwandes sowie mittlerweile auch aus Gründen der Verkehrssicherheit und der Gestaltqualität. Am südwestlichen Wohngebietsrand ist eine größere Stellplatzanlage aus der Nutzung genommen und begrünt.

Der Süplinger Berg ist durch die Stadtbuslinie 647 im angenäherten 30-Minuten-Takt an den Bahnhof angebunden. Jedoch sind es von dort noch ca. 800 Meter Fußweg bis zum Marktplatz. Anschlussmöglichkeiten zur Weiterfahrt gibt es nur alle zwei Stunden und dies mit größeren Umwegfahrten. Die letzten Fahrtmöglichkeiten sowohl in Richtung Stadtzentrum als auch aus Richtung Stadtzentrum sind bereits vor 20 Uhr, so dass der Stadtbus zum Beispiel für den Besuch von Kulturveranstaltungen am Abend nicht in Frage kommt. Die im Westen des Gebiets gelegene Haltestelle „Waldring“ wird nur bei Fahrten stadteinwärts bedient, so dass stadtauswärts ggf. einige hundert Meter zusätzliche Fußwege oder viertelstündige Umwegfahrten hinzukommen. Für diese Haltestelle besteht der Bedarf nach einem Wetterschutz.

In der Einwohnerbefragung erhielten die Straßenanbindung, die Parkplatzsituation sowie die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im Süplinger Berg vergleichsweise sehr gute Bewertungen.⁴

Bevölkerung

Im Wohngebiet Süplinger Berg lebten zum 31.12.2015 insgesamt 2.371 Personen mit Hauptwohnsitz, dies waren 13 Prozent der Stadtbevölkerung.

Einwohnerentwicklung

Der Süplinger Berg musste in den 1990er Jahren erhebliche Einwohnerverluste hinnehmen, was letztlich auch zum notwendigen Rückbau von Wohnungen an diesem Standort führte. Auch bis 2010 hat sich die Einwohnerzahl deutlich weiter reduziert. Seit 2010 hat sich die Einwohnerzahl stabilisiert und stieg zuletzt sogar wieder an. Sie lag zum 31.12.2015 mit 2.371 um rund 7 Prozent über dem Stand zum 31.12.2010.

⁴ Vgl. dazu: Einwohnerbefragung im Rahmen des Programmstarts Soziale Stadt in Haldensleben 2009 (Seite 21)

Tab. 1.1: Einwohnerentwicklung Süplinger Berg zwischen 2005 und 2015

Süplinger Berg	2005	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Einwohner 31.12.*	2.736	2.407	2.220	2.340	2.334	2.335	2.366	2.371
Saldo nat.Entwickl.	-12	-17	+6	+1	-8	+5	-4	-11
Saldo Wanderung	---	-24	-4	-11	-11	+25	+79	+3

Quelle: eigene Berechnung auf Basis von Daten des Einwohnermelderegisters *: Abweichungen zwischen Einwohnerzahl, natürliche Entwicklung und Wanderung durch Statuswechsel Haupt-/Nebenwohnsitz

Dieser Anstieg steht im Kontrast zur gesamtstädtischen Entwicklung, deren Einwohnerzahl zwischen 2010 und 2015 bei rund 18.800 – 18.900 stagnierte.

Entscheidenden Einfluss auf die Einwohnerentwicklung im Süplinger Berg wird auch in der Zukunft das Wanderungsverhalten haben. In der Einwohnerbefragung 2009 ergab sich für den Süplinger Berg dabei kein auffälliger Befund, auch im Vergleich zum Rolandgebiet: 9 Prozent der befragten Haushalte haben einen Auszug beschlossen, 23 Prozent erwägen diesen möglicherweise.⁵

Ein wichtiger Befund war, dass 91 Prozent der befragten Haushalte, die einen Umzug fest planten oder zumindest erwägen, nicht im Wohngebiet bleiben möchten. Neben dem Wunsch nach einer anderen Wohnung und Wohnform wurde als Wegzugsmotiv der schlechte Ruf des Wohngebietes sowie die empfundene Unsicherheit im Gebiet besonders betont.

Für den Zeitraum 2010 bis 2015 wurde das Wanderungsverhalten näher nach Herkunft bzw. Zielen sowie Alter der Zu- und Wegzieher untersucht. Insgesamt zogen 1.102 Personen in diesem Zeitraum neu in das Wohngebiet, 835 Personen zogen aus dem Wohngebiet. Mit einem Anteil von 6 bis 8 Prozent an der Bewohnerschaft liegt die Fluktuation im normalen Bereich für vergleichbare Mietwohngebiete.

Knapp ein Drittel der Zuzieher kam aus anderen Wohngebieten in Haldensleben in den Süplinger Berg. Dagegen zog fast die Hälfte der Wegzieher in andere Stadtgebiete.

Der Süplinger Berg erfüllt, auch aufgrund der erhöhten Zahl freier Wohnungen, offenbar eine gewisse Funktion als Eingangstor nach Haldensleben. Hier findet man relativ schnell eine preiswerte Wohnung. Viele orientieren sich dann aber auf andere Wohngegenden in Haldensleben um.

Dies zeigt sich auch in einem stark überdurchschnittlichen Wanderungsvolumen: Je 1.000 Einwohner zogen jährlich zwischen 60 und 114 Personen zu und zwischen 48 und 84 Personen fort. Diese Werte liegen deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (41-60 Zuzüge, 38-46 Fortzüge) und haben eine steigende Tendenz.

Rund die Hälfte der Zuzieher von außerhalb der Stadt in den Süplinger Berg kam aus dem Bördekreis, der Rest von weiter her, vornehmlich aus dem übrigen Sachsen-Anhalt sowie aus Niedersachsen. Wichtige Adressen, aus der viele neue Bewohner (24 Prozent der Zuzieher von 2010 bis 2015, im

⁵ Vgl. dazu: Einwohnerbefragung im Rahmen des Programmstarts Soziale Stadt in Haldensleben 2009 (Seite 42)

Jahr 2014 sogar 41 Prozent) in das Wohngebiet zogen, waren die Gemeinschaftsunterkünfte für Asylbewerber des Bördekreises in Harbke bzw. die Erstaufnahmeeinrichtung in Halberstadt. Insgesamt waren dies 249 Personen.

Diejenigen, die aus dem Süplinger Berg aus Haldensleben wegzogen, orientierten sich dagegen nur zu einem guten Drittel auf den Bördekreis. Knapp zwei Drittel zog weiter weg. Immerhin 26 Prozent aller Umzieher zogen in andere Bundesländer oder ins Ausland.

Tab. 1.2: Regionale Analyse der Wanderung für den Süplinger Berg 2010-2015

Süplinger Berg von / nach	Zuzüge	Wegzüge
Haldensleben	490	674
übriger Bördekreis	521	293
übriges Sachsen-Anhalt	199	192
Niedersachsen	61	86
andere Bundesländer	153	188
Ausland	88	6
unbekannt	80	70
Gesamt	1.592	1.509
Quartiersinterne Umzüge	544	544

Quelle: eigene Berechnungen basierend auf Daten des Bürgerbüros Haldensleben

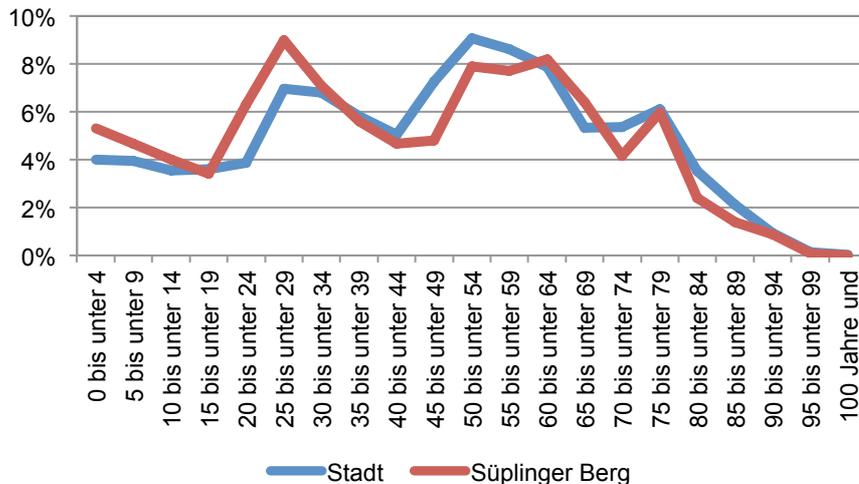
Altersstruktur

Die Altersstruktur im Süplinger Berg ist deutlich von der Baugeschichte des Gebietes beeinflusst. Das Gebiet wurde in den späten 1970er sowie den 1980er Jahren errichtet. Die Generation der damaligen Haushaltsgründer und Erstbezieher gehört heute überwiegend der Altersgruppe der 60 bis 70-Jährigen an, die auch stärker vertreten ist als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Weitere besonders stark vertretene Altersgruppen sind die 20 bis 30-Jährigen sowie die Kinder bis zehn Jahre.

Die ältere Bewohnergruppe (ab 65 Jahre) ist bei weitem nicht so stark vertreten wie im Rolandgebiet. Ihr Anteil liegt mit 21,3 Prozent knapp unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 23,5 Prozent.

Insgesamt ähnelt die Altersstruktur der Bevölkerung im Süplinger Berg sehr stark der gesamtstädtischen Altersstruktur.

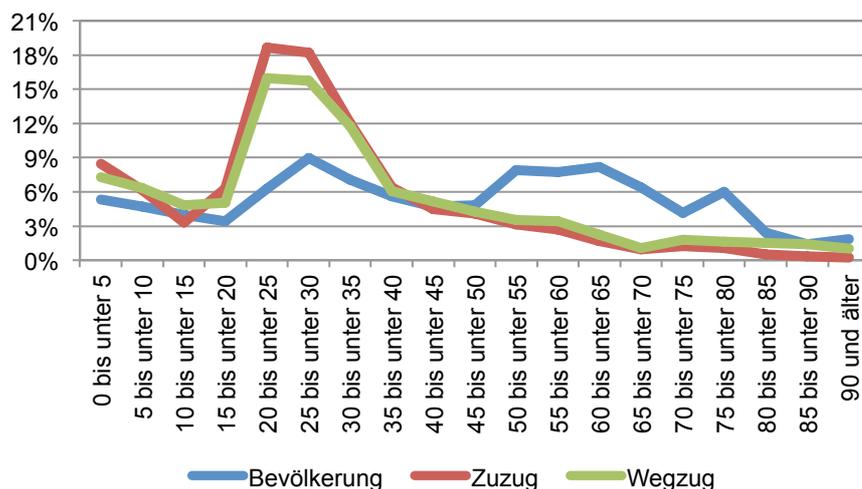
Abb. 1.3: Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung des Süplinger Bergs sowie der Stadt Haldensleben zum 31.12.2015



Quelle: eigene Berechnungen basierend auf Daten des Bürgerbüros Haldensleben

Beim Vergleich der Altersstruktur der Zu- und Wegzieher zeigt sich, dass insbesondere die jüngeren Altersgruppen sehr aktiv sind: Die Gruppe zwischen 20 und 35 Jahre stellt fast die Hälfte aller Zu- und Wegzieher, während ihr Anteil an der Gebietsbevölkerung bei gut 20 Prozent liegt. Die älteren Einwohner ab 65 Jahre haben einen Anteil von 22 Prozent an der Gebietsbevölkerung. Sie stellen jedoch nur 4 Prozent der Zu- und 8 Prozent der Wegzieher.

Abb. 1.4: Altersstruktur der Gebietsbevölkerung zum 31.12.2015 sowie der Zu- und Wegzieher 2010-2015 im Süplinger Berg im Vergleich



Quelle: eigene Berechnungen basierend auf Daten des Bürgerbüros Haldensleben

Haushaltsstruktur

Die durchschnittliche Haushaltsgröße im Süplinger Berg liegt im Ergebnis des Zensus 2011 bei 1,80 Personen je Haushalt und somit deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert von 2,01 Personen. Dieser Wert ist neben dem zweiten „Soziale Stadt“-Gebiet, dem Rolandgebiet, der zweitniedrigste Wert. Rund jeder zweite Haushalt besteht lediglich aus einer Person, rund jeder dritte Haushalt aus zwei Personen. Somit sind die Ein- und Zwei-Personen-Haushalte die dominierenden Haushaltstypen im Gebiet (wie auch in der Gesamtstadt). Gut jeder zehnte Haushalt umfasst drei Personen, vier Prozent vier Personen, drei Prozent der Haushalte sind noch größer.

Rund 12 Prozent der Haushalte sind alleinerziehende Eltern mit ihren Kindern. Dies ist fast jeder zweite Haushalt (45 Prozent) mit Kindern im Stadtteil. Beide Werte liegen erheblich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (9 bzw. 29 Prozent).⁶ Alleinerziehende sind laut bundesweiten Untersuchungen überproportional von Armut betroffen und stärker auf soziale und gesellschaftliche Unterstützungsnetzwerke angewiesen.

Einkommensverhältnisse

Zur Einkommensstruktur wurden im Rahmen der Fortschreibung keine neuen Daten erhoben. Die Erhebung 2009 ergab, vor allem einen gegenüber dem Landesdurchschnitt recht hohen Anteil an geringen bis mittleren Einkommen (900 bis 1.500 Euro: 46 Prozent der Haushalte am Süplinger Berg, Landeswert 31 Prozent) sowie einen recht geringen Anteil an hohen Einkommen (12 Prozent über 2.000 Euro - Landeswert 31 Prozent).⁷

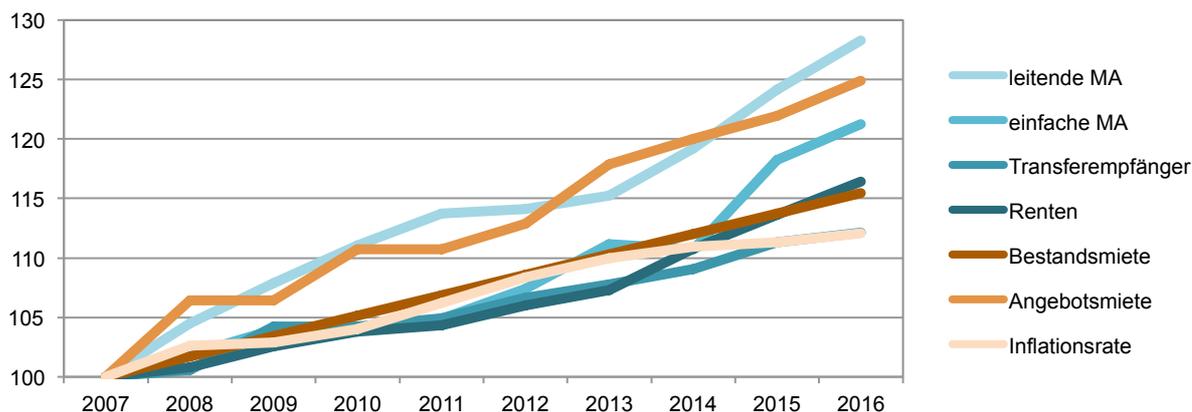
Berücksichtigt man neben dem Einkommen auch die Haushaltsgröße, so kann man davon ausgehen, dass rund jeder fünfte Haushalt am Süplinger Berg über ein Einkommen verfügt, das lediglich den Regelsätzen des Arbeitslosengeldes II entspricht. Dies ist für vergleichbare Wohngebiete in Klein- und Mittelstädten Ostdeutschlands kein besonders auffälliger Wert. Auch der Vergleich zum Rolandgebiet zeigt, dass von einer extrem hohen Konzentration von einkommensschwachen Haushalten im Wohngebiet Süplinger Berg nicht auszugehen ist.

Ostdeutschlandweite Trends zeigen, dass sich die Einkommen von Transferleistungsempfängern und Rentnern wie von Beschäftigte in eher einfachen Tätigkeiten in den vergangenen 10 Jahren längere Zeit unterhalb der Inflationsrate und der durchschnittlichen Mietentwicklung bewegt haben. Erst durch die geringe Inflationsrate, stärkere Rentenerhöhungen und die Einführung des Mindestlohns zeigt sich ab 2015 eine positivere Entwicklung. Es ist davon auszugehen, dass diese Ergebnisse auch auf den Süplinger Berg übertragbar sind, jedoch bleibt abzuwarten, wie stabil diese Verbesserungen in schwächeren Konjunkturphasen sind.

⁶ Quelle: für das IHK aufbereitete kleinräumige Daten des Zensus 2011

⁷ IHK Soziale Stadt Haldensleben 2010

Abb. 1.5: Trends der Einkommens- und Mietenentwicklung in Ostdeutschland



Quelle: eigene Berechnungen basierend auf Daten der vierteljährlichen Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes sowie Daten zur ostdeutschen Immobilienmärkten aus Mietspiegeln und Wohnungsmarktberichten verschiedener ostdeutscher Städte

Migration

In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Bevölkerung des Süplinger Bergs bezüglich Ihrer Herkunftsländer verändert. Die mit Abstand größte Gruppe bleiben nach wie vor Deutsche ohne weiteren Pass, deren Anzahl sich von 1.869 im Jahr 2010 auf 1.758 im Jahr 2015 leicht verringert hat. Ihr Anteil liegt mit 74 Prozent deutlich unter dem gesamtstädtischen Schnitt von 94 Prozent.

196 Personen hatten neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit, bei 181 von ihnen ist dies die Staatsangehörigkeit eines Nachfolgestaats der ehemaligen Sowjetunion. Auch die Zahl der Einwohner mit der deutschen und einer weiteren Staatsangehörigkeit ist seit 2010 leicht rückläufig, damals waren es 238 Personen. Der Anteil im Wohngebiet liegt heute bei 8 Prozent. Damit leben gut 60 Prozent aller Haldensleber Personen mit der deutschen und einer weiteren Staatsangehörigkeit im Wohngebiet. Dieser Anteil lag 2010 noch bei gut 70 Prozent.

Deutlich gestiegen ist die Anzahl von Menschen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt: Lebten 2010 nur 113 Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Wohngebiet, hat sich diese Anzahl bis 2015 auf 417 erhöht. Dies ist gut jeder sechste Einwohner des Wohngebiets. (17,6 Prozent). Somit lebt derzeit rund jeder zweite Einwohner Haldenslebens ohne deutsche Staatsangehörigkeit am Süplinger Berg.

Hintergrund dieser Entwicklung sind vor allem die bundesweit hohen Asylbewerberzahlen in den Jahren 2014 und 2015. Etwa die Hälfte der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Gebiet stammt aus den wichtigsten Herkunftsländern: Irak, Syrien, Afghanistan, Kosovo sowie mehrere afrikanische Staaten. Diese Menschen leben je nach Stand ihres Asylverfahrens in Wohnungen der kommunalen WOBau Haldensleben GmbH, die die Kreisverwaltung als Ergänzung zur Gemeinschaftsunterkunft angemietet hat bzw. in selbst angemieteten Wohnungen.

Eine ähnlich hohe Anzahl lebt in der 2014 eröffneten Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises Börde in der Hafestraße. Neben dieser Gemein-

schaftsunterkunft trägt der Süplinger Berg somit die Hauptlast der anstehenden Integrationsaufgaben.

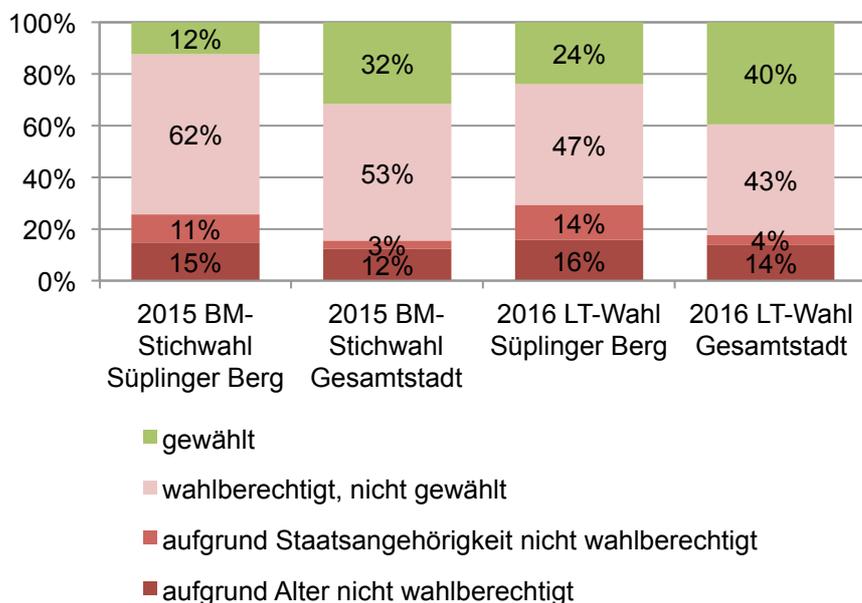
Politische Teilhabe

Im Süplinger Berg lag die Wahlbeteiligung bei den letzten beiden Wahlen (Bürgermeisterwahl 2015 und Landtagswahl 2016) deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert. Im Wahlbezirk 6, der nahezu deckungsgleich mit dem Wohngebiet ist, lag die Wahlbeteiligung um 14 bis 21 Prozentpunkte unter dem gesamtstädtischen Wert bei 17 bis 34 Prozent der Wahlberechtigten. Diese Werte sind vergleichbar mit den Beteiligungsraten in Magdeburger Großsiedlungen.

Aufgrund der demographischen Struktur im Stadtteil ist zusätzlich der Anteil der Wahlberechtigten an der Wohngebietsbevölkerung geringer als in anderen Teilen der Stadt. So sind bei Kommunalwahlen rund 15 % der Wohngebietsbevölkerung aus Altersgründen (unter 16 Jahren) nicht wahlberechtigt und weitere rund 11 %, da sie keine EU-Staatsangehörigkeit haben. Bei Land- und Bundestagswahlen liegen diese Werte aufgrund strengerer Kriterien mit 16 % bzw. 14 % nochmals höher.

In Kombination von niedriger Wahlbeteiligung und niedrigem Anteil von Wahlberechtigten beteiligten sich bei der Stichwahl zum Bürgermeisteramt nur 12 % und bei der Landtagswahl nur 24 % der Gebietsbevölkerung. Im Wahlergebnis gab es bei der Landtagswahl nur geringe Abweichungen vom gesamtstädtischen Ergebnis zulasten der CDU und zugunsten von SPD und DIE LINKE. Auch bei der Bürgermeisterwahl schnitt der CDU-Kandidat am Süplinger Berg unterdurchschnittlich ab.

Abb. 1.6: Daten zu ausgewählten Wahlen



Die niedrige Wahlbeteiligung lässt es geboten erscheinen, zum einen niedrigschwellige und zielgruppenspezifische Beteiligungsmöglichkeiten abseits der Wahlen wie Stadtteilspaziergänge oder Kinder- und Jugendbeteiligungen weiter zu etablieren und ggf. auszubauen und ergänzend die Möglichkeiten der politischen Bildung zu stärken.

Wohnen

Im Süplinger Berg befanden sich im Dezember 2015 1.496 Wohnungen.⁸ Die beiden bestimmenden Wohnungseigentümer im Gebiet sind die Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG mit 686 Wohnungen und die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben mbH mit 700 Wohnungen. Für die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes haben beide Unternehmen detaillierte Daten über ihren Wohnungsbestand zur Verfügung gestellt. Diese machen 96 Prozent der Wohnungen im Süplinger Berg aus. Gegenüber 2010 haben sich nur geringfügige Änderungen in der Wohnungsanzahl und Wohnraumstruktur durch einzelne Umbauten ergeben.

Wohnungsleerstand

Durch den Abriss von 402 Wohnungen konnte der zwischenzeitlich erhöhte Wohnungsleerstand am Süplinger Berg reduziert werden. Heute liegt er im Bestand der beiden bestimmenden Wohnungseigentümer bei 129 Wohnungen bzw. 9,3 Prozent und somit zwar deutlich oberhalb einer Fluktuationsreserve, jedoch bei weitem nicht im wirtschaftlich existenzbedrohlichen Bereich sowie leicht niedriger als 2009 (10,2 Prozent).

Leere Wohnungen konzentrieren sich vor allem auf die fünften und sechsten Geschosse. Zudem werden große Wohnungen kaum nachgefragt. Für die Wohnungen bis einschließlich zum vierten Geschoss gibt es nach Auskunft der Vermieter dagegen kaum Vermarktungsprobleme bis hin zu Wartelisten.

Modernisierungsstand

Der Großteil der Wohngebäude im Süplinger Berg ist mittlerweile teilsaniert. Dabei reicht das Spektrum von Strang-, Fassaden- und Dachsanierungen über Komplexmodernisierung einzelner Wohnungen nach Mieterwunsch bis hin zu aufwändigen Umbauten mit Geschossreduzierungen und dem Anbau eines Aufzugs an einem Würfelhaus am Waldrand.

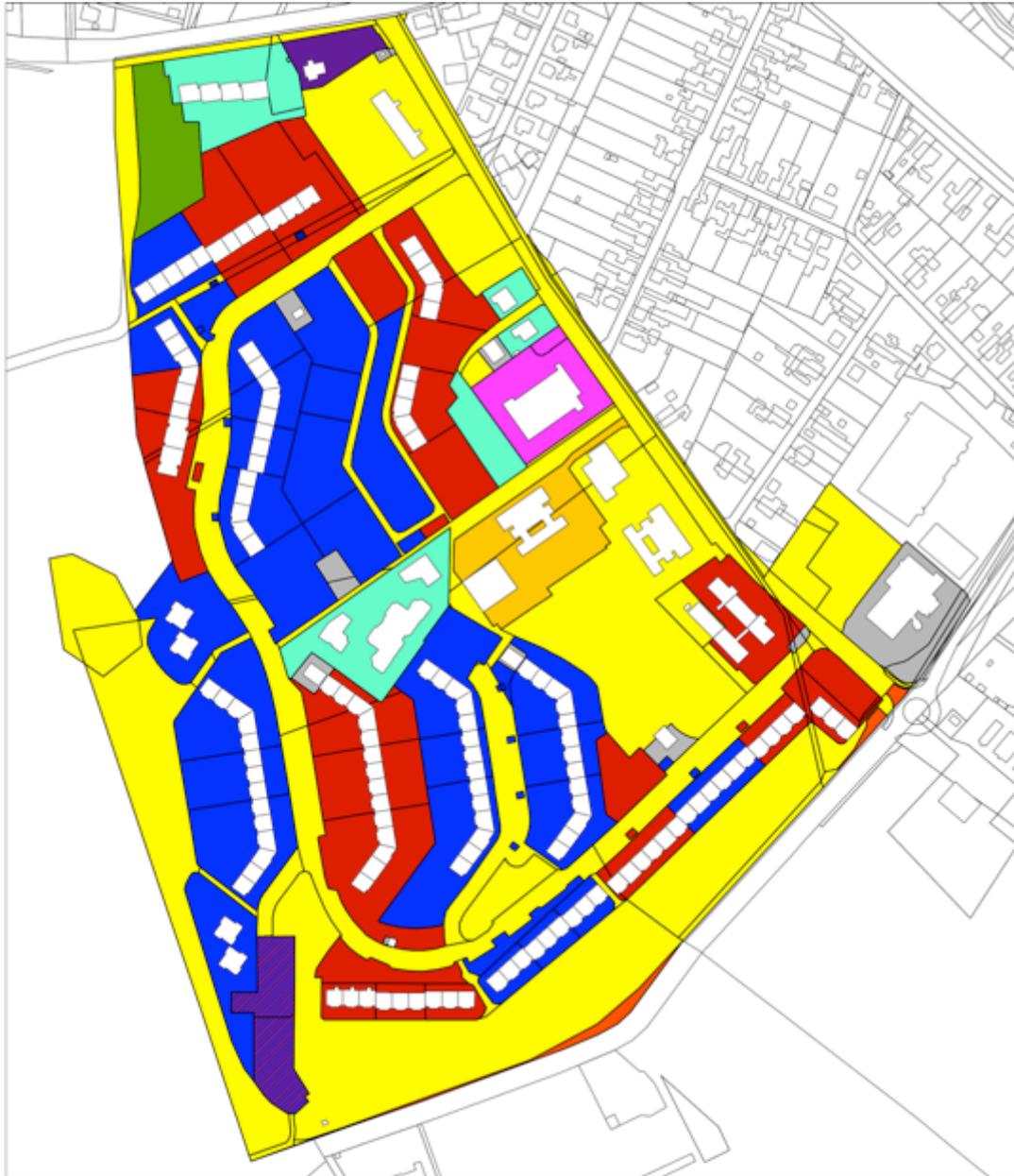
Im nördlichen Teil des Wohngebietes ist der Sanierungsstand auffallend niedriger als im südlichen Teilgebiet. Aufgrund des Offenhaltens vom möglichen Rückbau im nördlichen Teilgebiet wurden und sind den Wohnwert steigernde Maßnahmen in diesen Beständen ausgesetzt. Angesichts der stabilen Nachfrage erscheint es geboten, die Sanierung in diesem Bereich nach einer mehrjährigen Pause fortzuführen. Die Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG hat im Jahr 2015 bereits das Objekt Waldring 83-87 saniert.

Nachbarschaftsverhältnisse

Die Hälfte der 2009 befragten Haushalte fühlt sich mit ihren Nachbarn freundschaftlich verbunden oder man unterstützt sich gegenseitig. Die meisten grüßen sich. Dass die Nachbarn gar keinen Kontakt zueinander haben, kommt kaum vor. Im Süplinger Berg konstatierte nur jeder zehnte Befragte Veränderungen in den Nachbarschaften in den letzten Jahren. Die Nachbarschaften erscheinen stabil. Auch kleinräumige soziale Brennpunkte in den Nachbarschaften bestehen offensichtlich nicht.

⁸ Quelle: Angaben der beiden dominierenden Wohnungseigentümer ergänzt durch eigene Erhebung (Zählung)

Abb. 1.7: Wohnungs- und Flächeneigentümer im Süplinger Berg



■ Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben mbH	■ Stadt Haldensleben
■ Wohnungsbaugenossenschaft "Roland" Haldensleben eG	■ Landkreis Börde
■ WObAU/WBG Roland gemeinsam	■ Kirche St. Marien
■ Kanada Bau GmbH & Co. Bauträger KG	■ Stadtwerke Hdl. GmbH
■ Degesave Sechste Grundstücksverw. GmbH & Co. KG	■ Trinkw.vers. MD GmbH
■ Bundesrepublik Deutschland (Bundesstraßenverwaltung)	■ private Eigentümer

Soziale Infrastruktur und Freizeitangebote

Bildungseinrichtungen

Eine Kindertagesbetreuung wird im Wohngebiet Süplinger Berg durch die Kindertagesstätte „Max und Moritz“ in kommunaler Trägerschaft am Waldring 107 angeboten. Diese umfasst sowohl Krippen-Gruppen (für bis zu Dreijährige) sowie Kindergartengruppen (vier Jahre bis zur Einschulung). In der Einrichtung steht eine bewegungsfördernde, kindzentrierte, ganzheitliche Methode der Entwicklungsförderung im Mittelpunkt des Programms. Die Einrichtung ist auch langfristig betrachtet am Standort sicher. Die Freianlagen wurden im Rahmen des Programms Soziale Stadt in den vergangenen Jahren aufgewertet.

Die Grundschule „Erich Kästner“ befindet sich am Waldring 112 in einem Typenbau aus DDR-Zeiten in kommunaler Trägerschaft. Die Grundschule bietet ein kooperatives Ganztagsangebot. Die Hortbetreuung ist an den Standort gebunden. Seit 2012 sind die Schulbezirke in der Stadt Haldensleben aufgehoben, so dass Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet und einigen Umlandgemeinden die Wahl zwischen den vier Haldensleber Grundschulen haben. Unter dem Schulmotto „Nicht für alle das Gleiche, sondern für jeden das Beste.“ orientiert die Grundschule mit einem kooperativen Ganztagsangebot auf Bewegung, Gesundheit und Wohlfühlen mit individuellem Lernen und kooperativem Unterricht. Mit einer Willkommensklasse und Sprachförderung gehört die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund zu einem Schwerpunkt der Schule. Die Schule hat, bei leicht rückläufigen Schülerzahlen, wie die beiden anderen kommunalen Grundschulen in Haldensleben eine gesicherte Standortperspektive.⁹

Der Schulstandort verfügt über eine sanierte Turnhalle, großzügige Spielplatzanlagen und naturnahe Gartenbereiche. Das Schulgebäude wurde 2014-15 im Rahmen des Programms STARK III umfassend energetisch saniert. Die anschließende Sanierung der Außenanlagen wurden mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt gefördert. Während der Bauphase blieb die Schule am Standort und nutzte zusätzlich Räume in einer ehemaligen Kindereinrichtung.

Das Gebäude der ehemaligen Sekundarschule „Waldring“ wird seit 2011 von der Evangelischen Sekundarschule in Trägerschaft der Johannisstiftung genutzt. Das Schulgebäude wurde 2013-15 wie das benachbarte Gebäude der Grundschule „Erich Kästner“ mit Förderung aus dem STARK III-Programm saniert. Während der Bauzeit nutzte die Schule ein früheres Schulgebäude in Hillersleben. Der überwiegende Teil der Freianlagen sowie die Turnhalle wurden bereits in früherer Trägerschaft des Landkreises komplett saniert.

Für beide oben benannten Schulstandorte ist eine unmittelbar angrenzende modernisierte Schulsportanlage in Trägerschaft der Kommune nutzbar.

Das Institut für Marketing und Management als freier Träger von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten hat seinen Standort aus dem Fördergebiet (Waldring 113c) in die Innenstadt verlagert und bietet nun dort Qualifizierungsmaßnahmen und Seminare sowie Angebote zur beruflichen Orientierung an.

⁹ Landkreis Börde, Mittelfristige Schulentwicklungsplanung 2009

Die Teilbereiche der ehemaligen Kindereinrichtung Waldring 113b/c, die zwischenzeitlich durch den Bildungsträger „Institut für Marketing und Management“, Beratungsangebote des Paritätischen Wohlfahrtsverbands sowie das Quartiermanagement Soziale Stadt genutzt wurden, werden seit 2013 wieder als Bildungseinrichtung genutzt. Das Gebäude wurde als Ausweichstandort für verschiedene Einrichtungen im gesamten Stadtgebiet hergerichtet, während deren originale Standorte saniert werden. Zunächst wurden dort von 2013-2015 Räume durch die Grundschule „Erich Kästner“ genutzt. Seit Oktober 2016 befindet sich – nach erfolgtem Umbau – die Kita Birkenwäldchen aus dem Ortsteil Satulle für voraussichtlich ein Jahr im Gebäude.

Kinder- und Jugendeinrichtungen

Die Jugendbegegnungsstätte „Kids & Co“ im Waldring 113f wird seit 1995 von der Elterninitiative Begegnungsstätte für Jugendliche e.V. betrieben. Der Verein ist freier Träger der Jugendhilfe unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Die Begegnungsstätte verfügt über einen räumlich begrenzten, aber gut nutzbaren Freiraumbereich.

Mit Angeboten wie kreativem Gestalten, Sport und Fitness, Arbeit und Spiel am Computer, einer Hobbywerkstatt, einem Tanzraum, Proberäume für Bands, Feriengestaltungen bis hin zu Hausaufgabenhilfen wird den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein umfangreiches Spektrum an Freizeitmöglichkeiten und Betreuungen zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung wird vorrangig von Kindern bis jungen Erwachsenen aus dem Süplinger Berg besucht und ist bis auf Sonntag an allen Nachmittagen bis in die Abendstunden geöffnet.

Die Einrichtung wird zunehmend auch von jungen Geflüchteten aus dem Stadtteil genutzt, wobei zum Teil aufgrund von Sprachbarrieren einige Angebote nicht genutzt werden können, da keine Einweisungen erfolgen können.

Familienangebote

Seit September 2009 nutzt der Kreisverband Börde e.V. des Deutschen Kinderschutzbundes Räumlichkeiten am Standort Waldring 113f. Der Kinderschutzbund bietet u.a. individuelle Elternberatung, Kochkurse, Kindersport und Krabbelgruppe, einen Werkraum sowie Seminare und Vorträge für Eltern und Kinder an und ist Träger der Aktion „Willkommen im Leben“. Die große Außenfläche wurde mit Fördermitteln der Sozialen Stadt als Aufenthaltsbereich und Garten umgestaltet, ein Familiencafé für Kinder und Eltern wurde etabliert.

Im Objekt Waldring 113b bietet die sozialpädagogische Familienhilfe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Unterstützungen für Familien in Problemlagen.

Angebote für Senioren

Zwar nicht direkt im Wohngebiet gelegen, aber in unmittelbarer Nachbarschaft, befindet sich ein größeres Seniorenheim, das Haus „Sophie“. Träger der Einrichtung ist Hans-Christian Walther.

Konfessionelle Einrichtungen

Am nördlichen Wohngebietsrand an der Süplinger Straße befindet sich ein Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde St. Marien mit einer großen Freifläche. Das zu DDR-Zeiten errichtete Gebäude wird für Veranstaltungen der Gemeinde und ihrer Einrichtungen (z.B. Übernachtungen der evangelischen Kita) genutzt. Es wird aber auch für Kurse und Veranstaltungen Dritter angemietet.

Gesundheitseinrichtungen

Mit Arztpraxen sowie Apotheken ist die medizinische Grundversorgung im Süplinger Berg sehr gut ausgestattet. Mitte 2016 befinden sich im bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft des Süplinger Bergs jeweils eine Allgemeinarzt- und Zahnarztpraxis, ein Zahnarzt, ein Kinderarzt sowie zwei Apotheken. Zusätzlich gibt es Angebote in den Bereichen Podologie, Logopädie und Physiotherapie.

Fachmedizinische Angebote sind in der Innenstadt sowie im nahe gelegenen „Sana Ohre-Klinikum“ günstig mit dem Stadtbus erreichbar.

Die Drogen- und Suchtberatungsstelle des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands wurde vom Waldring in die Innenstadt verlegt und ist somit zwar nicht mehr im Gebiet, aber dennoch fußläufig erreichbar.

Im Süplinger Berg betreut die Lebenshilfe Ostfalen gGmbH erwachsene geistig behinderte Menschen. Diese leben eigenständig in angemieteten Wohnungen und werden ambulant betreut. Im Waldring 64a, dem Neubaukomplex am Mittelweg, wird eine Außenwohngruppe betreut.

Weitere Kontaktstellen

Die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands wurde vom Waldring in die Innenstadt verlegt und ist somit zwar nicht mehr im Gebiet, aber dennoch fußläufig erreichbar.

Von Juni 2010 bis August 2015 nutzte das Stadtteilbüro Räume im Waldring 113c. Seit August 2015 werden die Sprechstunden des Quartiermanagement in den Räumen des Deutschen Kinderschutzbundes, Kreisverband Börd e.V. durchgeführt. Das Büro dient als Anlauf- und Kontaktstelle für das Quartiermanagement und das Programm Soziale Stadt.

Am Waldring 113a hat die Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben mbH ihren Geschäftsstellensitz. Die Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG hat ihren Sitz ebenfalls im Süplinger Berg, Vor der Teufelsküche 21. Damit sind beide großen Wohnungseigentümer im Gebiet für ihre Mieter schnell erreichbar.

Sportangebote

Für den Sport befinden sich im Wohngebiet sowie in unmittelbarer Nachbarschaft sehr gute Angebote. Sie wurden alle erneuert bzw. neu gebaut und weisen in der Regel einen sehr guten baulichen Zustand auf.

Seit der Eröffnung des "Rolli-Bades" im Jahr 2003 ist das Bad ein Anziehungspunkt mit überörtlicher Bedeutung. Vor dem Umbau zum „Rolli-Bad“ war der Standort eine reine Schwimmhalle. Heute werden hier Wasserrut-

sche, Strömungskanal, Brodelbuchten und Luftsprudelliegen, vier Hallenbecken, ein Freibadbereich mit Liegewiese, eine großzügige Saunalandschaft, Solarien und ein Bistro sowie zahlreiche Kurse angeboten. Das Bad ist in Trägerschaft der Stadtwerke Haldensleben GmbH.

Nahe am „Rolli-Bad“ liegt eine gut angenommene Skateranlage.

Im Wohngebiet selbst befinden sich zwei Bolzplätze sowie die große Schulsportanlage in kommunaler Trägerschaft. In den vergangenen Jahren zeigen sich bei dem zentraler gelegenen Bolzplatz in der Nähe des Schulkomplexes Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen, während der Bolzplatz am Wohngebietsrand nur wenig genutzt wird.

Die beiden Schulsporthallen stehen neben dem Schulsport auch dem Vereinssport zur Verfügung und werden intensiv genutzt.

Im Ergebnis der Einwohnerbefragung 2009 wird die gute Ausstattung des Wohngebietes mit Gemeinbedarfs- und Freizeitangeboten auch von den Befragten reflektiert. Kritisch bewertet werden allerdings die Kulturangebote im Wohngebiet. Ein Ort, an dem kulturelle Veranstaltungen laufen, existiert im Süplinger Berg nicht.

Arbeit, Versorgung und Zentren

Arbeitsmarktsituation

Obwohl der Süplinger Berg vornehmlich ein Wohngebiet ist, gibt es im Gebiet selbst auch eine erhebliche Anzahl von Arbeitsplätzen. Den größten Anteil an den Arbeitsplätzen dürften die Gemeinbedarfsangebote haben, von den Bildungseinrichtungen bis hin zu den Freizeitangeboten. Auch der Einzelhandel sowie die Dienstleistungsanbieter zählen zu den bedeutenderen Arbeitgebern im Gebiet. Ein westlich neben der Kaufhalle befindlicher Gewerbestandort der Stadtbäckerei wurde nach 1990 aufgegeben und freigelegt.

Bezüglich der beruflichen Qualifikation seiner Bewohner entspricht der Süplinger Berg in etwa der Struktur, die auch in anderen Mietwohnquartieren in ostdeutschen Klein- und Mittelstädten vorzufinden sind. Die Haushaltsbefragung 2009 ergab, dass gut die Hälfte aller Befragten (51 Prozent) eine Berufsausbildung abgeschlossen hatte. 26 Prozent hatten einen Fachschul- oder Hochschulabschluss.¹⁰ Diese Anteile dürften sich durch die Zuwanderung zahlreicher Menschen deren zum Teil vorhandenen Berufsausbildungen bislang nicht direkt in das deutsche Abschlussystem übertragen werden können, verringert haben.

Auch bezüglich der heutigen Stellung in der Arbeitswelt zeigten sich in der Haushaltsbefragung 2009 keine signifikanten Unterschiede zu ähnlichen Gebieten in anderen Städten – mit der Ausnahme, dass sich die verhältnismäßig niedrige Arbeitslosigkeit in Haldensleben auch im Gebiet widerspiegelt: 10 Prozent aller Befragten sind Arbeiter und 20 Prozent Angestellte. Der Anteil der Selbstständigen liegt bei 3 Prozent. Schüler, Studenten oder Auszubildende, die bereits einen eigenen Haushalt führen, machen 4 Prozent aus. 7 Prozent sind als Hausfrau oder Hausmann tätig. Arbeitslos sind

¹⁰ Vgl. dazu: Einwohnerbefragung im Rahmen des Programmstarts Soziale Stadt in Haldensleben 2009 (Seite 10)

10 Prozent aller Befragten. 39 Prozent aller Befragten sind Rentner oder im Vorruhestand.

Zur Einordnung dieses Befundes und anderer Indikatoren wie der Einkommenssituation ist ein Verweis auf die wirtschaftliche Situation von Haldensleben notwendig. Die Stadt konnte sehr erfolgreich große Gewerbe- und Industrieansiedlungen an sich binden, so dass die Arbeitslosigkeit im Jahr 2015 mit 9,3 Prozent unter dem Landesdurchschnitt von 11,8 Prozent lag.¹¹

Gegenüber der Situation 2009 hat sich die Arbeitsmarktlage in der Stadt weiter verbessert: die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Haldensleben hat sich um 7,7 Prozent von ca. 7.900 auf ca. 8.500 erhöht. Die Zahl der Arbeitslosen sank um 10,3 Prozent von ca. 970 auf ca. 870.

Versorgung und Zentren

Für die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs stehen im Stadtteil Süplinger Berg angemessene Angebote zur Verfügung. Mit dem EDEKA- und dem Netto-Markt knapp außerhalb des Wohngebietes, ergänzenden Bäckerei-, Drogerie- und Getränkeanbietern sowie der ARAL-Tankstelle an der Bundesstraße gibt es eine gewisse Angebotsvielfalt. Für Angebote, die über den täglichen Bedarf hinausgehen, gibt es dagegen nur ein rudimentäres Angebot. Die Einwohnerbefragung 2009 ergab, dass fast die Hälfte der Befragten (48 Prozent) im Wohngebiet ihren Einkauf für den täglichen Bedarf erledigen. Die Einkaufsmöglichkeiten des Gebietes werden vergleichsweise positiv bewertet.¹²

Der in den 1990er Jahren errichtete Neubaukomplex am Mittelweg hat von seiner Lage im Westen des Gebietes und seiner städtebaulichen Konzeption mit einem kleinen Platzraum eine gewisse Zentrumsfunktion. Im Komplex befinden sich zudem Wohnungen, mit einem vergleichsweise gutem Vermietungsstand. Der Komplex hat heute sehr hohen Gewerbeleerstand zu verzeichnen. Etwa zwei Drittel der Gewerbeflächen stehen leer. Nachdem mehrere Geschäfte geschlossen wurden (u.a. ein Fleischer), befindet sich hier lediglich noch ein Friseursalon. Der Komplex ist jedoch weiterhin der wichtigste Standort des Gesundheitswesens im Gebiet (Allgemeinarztpraxis, Physiotherapiepraxis, Apotheke).

In der Nähe des EDEKA-Marktes befindet sich das Restaurant „Jasmin“, das sowohl vor Ort ein gastronomisches Angebot bietet als auch als Lieferservice das gesamte Stadtgebiet bedient. Weitere gastronomische Angebote im Umfeld sind zudem das Gasthaus (mit Pension) „DAISY“ am Waldring sowie das Bistro des „Rolli-Bades“. Die Angebote scheinen allerdings nicht besonders stark von der Bewohnerschaft im Süplinger Berg frequentiert zu werden. Lediglich 6 Prozent der Befragten besuchen im Süplinger Berg eine Gastronomie. 48 Prozent nutzen Angebote woanders in Haldensleben, 24 Prozent außerhalb der Stadtgrenzen.¹³

¹¹ Quelle: Onlineangebot Bundesagentur für Arbeit; Der Wert bezieht sich auf gemeldete Arbeitslose 2015 (SGB II und III) im Verhältnis zur Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen. Dieser Wert wurde analog zur Arbeitslosenquote ermittelt, die sich allerdings statt auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf „zivilen Erwerbstätigen“ bezieht und daher beim Landeswert um ca. 3 Prozentpunkte niedriger liegt.

¹² Vgl. dazu: Einwohnerbefragung im Rahmen des Programmstarts Soziale Stadt in Haldensleben 2009 (Seite 29 und 21)

¹³ Vgl. oben (Seite 29)

Im Gebiet befinden sich im nördlichen Bereich des Waldringes in dafür eingerichteten Unterlagerungen Gesundheitseinrichtungen und Dienstleister (Kinder- und Zahnarztpraxen, Fußpflege, Fahrschule, Kosmetik). Eine Gewerbeeinheit stand Mitte 2016 dort leer.

Der lange Zeit als Ruine im Gebietszentrum stehende ehemalige Schlecker-Markt wurde inzwischen zu einem Wohngebäude umgebaut.

Stärken und Schwächen im Überblick

In der folgenden Übersicht sind die Stärken und Schwächen des Wohngebietes Süplinger Berg, die im Ergebnis der Gebietsrundgänge, der Bürgerkontakte sowie den voranstehenden Untersuchungen herausgearbeitet wurden, zusammenfassend dargestellt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lage des Gebietes, Naturnähe ▪ Freiraumsituation, Sport- und Spielangebote ▪ Barrierefreiheit im Gebiet ▪ Ausstattungen mit Gemeinbedarfsangeboten ▪ Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf ▪ erfolgter Wohnungsrückbau, Auflockerung der Bebauung ▪ Qualität der Wohnungen und bezahlbare Mieten ▪ ausreichende PKW-Stellplätze ▪ Geschäftsstellen beider Wohnungsunternehmen im Gebiet ▪ viele gut funktionierende Hausgemeinschaften ▪ gemischte Altersstruktur, stabile Bewohnerschaft ▪ artikulierte Mitwirkungsbereitschaft der Bewohnerschaft bei der Gebietsentwicklung ▪ gute Integration der schon länger im Gebiet lebenden Migranten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ negatives Image in der stadtweiten Öffentlichkeit ▪ einzelne verwilderte Kleinflächen, Anpassung / Instandsetzungsbedarf bei Spielplätzen ▪ nicht besonders attraktiver Standort für Wohnen im Alter ▪ Das Gebiet ist zu wenig in die (Kultur-) Aktivitäten der Stadt eingebunden ▪ kein Angebot ÖPNV in den Abendstunden ▪ Probleme mit der Vermietbarkeit der oberen Etagen ▪ zu viele große Wohnungen, zu wenig kleine Wohnungen ▪ Leerstand im Gewerbebereich ▪ Sperrmüllablagerungen ▪ Probleme mit der Hundehaltung ▪ empfundene Unsicherheit, Treffpunkte von „Problemgruppen“ ▪ Das Gebiet ist zu wenig in die (Kultur-) Aktivitäten der Stadt eingebunden ▪ Das Gebiet trägt die neuen Integrationsanforderungen quantitativ fast allein.

In der folgenden Abbildungen sind die Ausstattungen sowie Problembereiche im Wohngebiet Süplinger Berg zusammenfassend dargestellt.

Abb. 1.8: Ausstattungen und Problembereiche im Süplinger Berg



- | | | |
|---|--|--|
| Wohnen | Müllplätze | ① Zwischennutzung: Kita-Ausweichstandort |
| Nebengebäude / Garagen | Hundekotütenspender | ② Stadtteilbüro Soziale Stadt |
| Kita / Schule / Turnhalle | Wege / Mischverkehrsflächen | ③ Familienwerkstatt des DKSB |
| Beratungsstellen / Begegnungsstätten | Straßen | ④ Jugendbegegnungstätte "Kids & Co" |
| Einzelhandel / Dienstleistungen / Gastronomie | Parkplätze | ⑤ Grundschule "Erich Kästner" |
| Gemeinschaftliches Wohnumfeld | (H) Bushaltestelle | ⑥ Schwimmhalle "Rolli-Bad" |
| Freiraum von Gemeinbedarfeinrichtungen | Leerstand im Gewerbebestand | ⑦ Evangelische Sekundarschule |
| Spiel- und Sportplätze, Skateranlage | Verwahrloste Flächen / Brachen | ⑧ Kita "Max und Moritz" |
| Teich | (A) Kleinkinderspielplatz mit Anpassungsbedarf | ⑨ Haus der Kirchengemeinde St. Marien |
| | | ⑩ Geschäftsstelle der Wobau Haldensleben mbH |
| | | ⑪ Geschäftsstelle der WBG "Roland" Haldensleben eG |
| | | ⑫ Hundeauslaufbereich |

1.2 Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Projekte

Der Süplinger Berg im Kontext der Stadtentwicklung

Die Analysen zur heutigen Situation im Süplinger Berg zeigen, dass das Wohngebiet gut angenommen ist sowie Stärken und Alleinstellungsmerkmale für das Wohnen bietet.

Der Vergleich der sozialen Situation zum Rolandgebiet belegt, dass es in Haldensleben bisher nicht zu einer sehr starken sozialräumlichen Polarisierung zwischen den beiden großen Mietwohngebieten gekommen ist, auch wenn heute eine größere Anzahl von Haushalten mit höherem Einkommen nicht mehr in den Gebieten wohnen, was auf eine erfolgte Segregation in den letzten 25 Jahren hinweist. Dies ist ein sehr positiver Befund für Haldensleben, der vor allem auf die Kraftanstrengungen der Stadt und der Wohnungsunternehmen zur Stabilisierung des Süplinger Bergs zurückgeführt werden kann.

Zugleich müssen die Entwicklungen, die in Städte mit abnehmender Einwohnerzahl, stagnierender oder abnehmender zahlungskräftiger Nachfrage und einem entspannten Wohnungsmarkt zu beobachten sind, weiterhin ernst genommen werden: Entstehen höhere Dichten sozialer Problemlagen in einem Wohngebiet, führt das auf einem entspannten Wohnungsmarkt zu mehr selektiven Umzügen als dies auf Wohnungsmärkten mit eingeschränkten Optionen für die Wohnstandortwahl der Fall ist. Bei gleichzeitigen Aufwertungsstendenzen der innerstädtischen Gebiete ist eine zunehmende Konzentration von einkommensschwachen Haushalten in wenigen, oft auch peripheren Stadtteilen zu beobachten.¹⁴

Der Süplinger Berg hat einen erheblichen Anteil an den gesamtgesellschaftlichen Integrationsaufgaben zu tragen, da hier – wie auch in der städtebaulich nicht integrierten Gemeinschaftsunterkunft in der Hafestraße – rund die Hälfte der Geflüchteten lebt. Angesichts der kurzen Wege in der Stadt haben sich jedoch eher gesamtstädtische Netzwerke in der Flüchtlingsarbeit etabliert.

Die Befragungsergebnisse von 2009¹⁵ haben gezeigt, dass Indizien für eine weiterführende soziale Entmischung bestehen. Für Wegzugswillige, die vorrangig zu den gut verdienenden Haushalten mit Kindern zählen, sind mit Abstand der schlechte Ruf des Wohngebietes, das schlechte Milieu im Haus und die empfundene Unsicherheit im Gebiet ausschlaggebende Gründe. Zuzieher in das Gebiet verfügen tendenziell über weniger Einkommen, als die seit längerem im Gebiet wohnenden Haushalte. Hier bedarf es weiterhin Interventionen, um einer drohenden Stigmatisierung des Gebietes und seiner Bewohnerschaft entgegenzuwirken.

Für den Süplinger Berg und seine Perspektive müssen gleichzeitig die gesamtstädtischen Rahmenbedingungen und Zielstellungen der Stadtentwick-

¹⁴ Vgl. dazu: Ergebnisse des Forschungsprojekts „Trends und Ausmaß der Polarisierung in deutschen Städten“ im Auftrag des BMVBS und des BBSR, 2008

¹⁵ Vgl. dazu: Einwohnerbefragung im Rahmen des Programmstarts Soziale Stadt in Haldensleben 2009

lung Berücksichtigung finden. Im Stadtentwicklungskonzept¹⁶ ist angesichts des prognostizierten weiteren Rückgangs der Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt eine mögliche Fortsetzung des Rückbaus im Rahmen des Stadtbaus Ost verankert. Städtebauliche, stadtstrukturelle und wohnungswirtschaftliche Erwägungen sprechen dafür, den prognostizierten notwendigen Rückbau von Wohnraum im Süplinger Berg zu konzentrieren.

Dieser Prozess wird sich abhängig von der Nachfrageentwicklung über einen längeren Zeitraum strecken und eher schrittweise und in Abschnitten realisierbar sein. Für die erste Umbauphase wird orientiert auf den Erhalt eines Kernbereiches und die Konzentration von Rückbaumaßnahmen im nördlichen Teilgebiet.

Angesichts der heutigen Ausgangslage trägt die Umsetzung des Programms Soziale Stadt im Süplinger Berg in Teilen einen starken präventiven Charakter. Es geht um

- die Vermeidung der Bildung von sozialen Problemlagen im Gebiet, die nur noch schwer steuerbar sind, die Segregation befördern und zu einer dauerhaften Stigmatisierung des Gebietes führen;
- die Integration der seit 2014 vermehrt im Stadtteil lebenden Geflüchteten aus zahlreichen Staaten der Welt;
- die städtebauliche, infrastrukturelle und wohnungswirtschaftliche Stärkung des Standortes in den Bereichen, wo von einer langfristig gesicherten Versorgungsaufgabe auszugehen ist;
- die sozialverträgliche Gestaltung des weiteren Umbauprozesses.

Entwicklungsleitbild

Das Strategische Ziel der Entwicklung des Wohngebietes Süplinger Berg ist weiterhin so aktuell, wie es 2010 beschrieben wurde:

Sicherung des Süplinger Bergs als akzeptierten Haldenslebener Wohnstandort für breite Bevölkerungskreise.

Als Entwicklungsleitbild soll das „**Wohnen an der Landschaft**“ als besonderes Profil des Süplinger Bergs weiter gestärkt werden.

Das Leitbild greift die vorhandenen Stärken des Gebietes - die Nähe zum Landschaftsraum sowie die innere Gestaltung mit offenen und fließenden Räumen - auf. Diese Stärken prägen bereits heute das Gebiet positiv in der Wahrnehmung der Bewohnerschaft und sollten offensiv ausgebaut und kommuniziert werden.

¹⁶ Vgl dazu: Stadtentwicklungskonzept Haldensleben, Fortschreibung 2016
StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –entwicklung GmbH (Stand 18.01.17)

Die weiteren besonderen Merkmale des Wohnstandortes, wie:

- preiswerte Wohnangebote in guter Qualität
- gute Ausstattungen mit Bildungsangeboten für Kinder, für Sport und Spiel sowie für die Jugendfreizeit

gilt es zu wahren, zu pflegen und in ihrer Wirksamkeit weiterzuentwickeln.

Der folgende Abschnitt lehnt sich an die Struktur des Integrierten Handlungskonzepts von 2010 an. Unter den jeweiligen Handlungsfeldern werden zunächst die Ziele und Projekte aus dem Integrierten Handlungskonzept von 2010 genannt und im Anschluss bewertet, inwieweit diese Ziele noch aktuell sind, nachjustiert werden müssen oder obsolet geworden sind. Die Projekte werden – soweit möglich – anhand der 2010 formulierten Evaluationsindikatoren geprüft.

Dabei ist zu beachten, dass die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ ein offener Prozess ist, indem sich neue Akteurskonstellationen und weitere Projektansätze bilden sollten. Entsprechend sind das Konzept und seine erste Fortschreibung auf eine weiterhin regelmäßige Fortschreibung ausgelegt.

Die dargestellten Projekte sind am Abschluss des Abschnittes in Tabellenform übersichtlich dargestellt. Hier sind neben anvisierten Umsetzungszeiträumen, die Finanzierungsquellen sowie die Maßnahmenträger bzw. beteiligten Akteure dargestellt. Auf dem folgenden Maßnahmenplan Süplinger Berg sind die Projekte verortet.

Handlungsfeld A: Bürgermitwirkung, Stadtteilleben, soziale Integration

Ziele 2010

Die Einbeziehung, Aktivierung und Zusammenführung der Bewohnerinnen und Bewohner ist ein zentraler Ansatz zur Förderung der sozialen Integration und zur Abwehr eines möglichen sozialen Erosionsprozesses für das Wohngebiet Süplinger Berg.

In diesem Kontext werden als Ziele verfolgt:

- Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen
- Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation
- Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze
- Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement
- Stärkung der Stadtteilidentität
- Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung

Bei den einzelnen Maßnahmen wird eine kurze Bewertung gegeben, ob und wie sehr diese zur Zielerreichung in der Vergangenheit beitragen konnten

und dies in Zukunft können. Ergänzend wird der Umsetzungsstand dargestellt.

Bewertung der durchgeführten und geplanten Projekte	
trägt maßgeblich zur Zielerreichung bei	↑
trägt geringfügig zur Zielerreichung bei	↗
ohne Einfluss auf Zielerreichung	→
keine Bewertung, da Projekt nicht umsetzbar und weiterverfolgt	✗

Bewertung der Zielerreichung

Mit dem Einsatz des Quartiermanagements im Wohngebiet wurden Beteiligungs- und Vernetzungsstrukturen seit 2009 erfolgreich etabliert und stetig ausgebaut. Die Stadtteilspaziergänge werden regelmäßig stark nachgefragt. Die Sprechstunden des Quartiermanagements führen zu regelmäßigen, informativen Bürgerkontakten, wobei ein guter Kontakt zwischen Quartiermanagement und Stadtverwaltung zu einer zügigen Klärung von Bürgeranfragen beiträgt.

Durch den verstärkten Zuzug von Asylbewerbern in das Gebiet sind im Jahr 2014 durch den Landkreis Börde mehrere Wohnungen als Ergänzung zur Gemeinschaftsunterkunft Hafenstraße angemietet worden, dadurch hat die Integrationsaufgabe deutlich an Bedeutung gewonnen. Integrationsarbeit erfolgt nicht nur im Stadtteil sondern es haben sich stadtweit Akteure dieser Aufgabe angenommen und bieten entsprechende Angebote.

Projekte

A1 Quartiermanagement und Stadtteilbüro

Die Sprechstunden des Quartiermanagement werden seit Juni 2010 regelmäßig dienstags nachmittags durchgeführt. Das Stadtteilbüro fungiert auch für das Rolandgebiet als Anlauf- und Kontaktstelle für das Quartiermanagement und das Programm Soziale Stadt.

Seit 2015 werden die Sprechstunden wöchentlich alternierend mit dem Quartiermanagement Aktive Stadt- und Ortsteilzentren in Althaldensleben durchgeführt: am 1. und 3. Dienstag im Monat am Süplinger Berg, am 2. und 4. Dienstag im Monat in Althaldensleben. Über eine zentrale Telefonnummer und Mailadresse ist sichergestellt, dass das Quartiermanagement in allen Gebieten regelmäßig erreichbar ist. Die Sprechstunden werden bedarfsorientiert durch individuell vereinbarte Ortstermine ergänzt.

Durch Umbaumaßnahmen am ursprünglichen Gebäudeteil wurden die Sprechstunden des Quartiermanagements ab 2015 in das Familiencafé des Deutschen Kinderschutzbundes verlegt. Dies hat sich etabliert und zu einer noch besseren Vernetzung der Akteure im Stadtteil geführt.

Evaluierungsindikatoren

Image- / Gebietsbewertungen, Zufriedenheit mit dem Wohngebiet, Bürgermitwirkung, Vernetzungsgrad der Akteure, Umfang und Wirkung der umgesetzten Projekte Soziale Stadt

Bewertung des Projekts

Der Vernetzungsgrad der Akteure konnte in den vergangenen fünf Jahren deutlich gesteigert werden. Dies gelang sowohl über die Etablierung eines Gesprächskreises von Akteuren der Quartiersarbeit als auch über die gemeinsame Organisation und Mitwirkung bei Veranstaltungen wie Stadtteilfesten und –spaziergängen. Diese wurden zunächst noch stark durch das Quartiermanagement organisiert und initiiert. Mit der Etablierung der Feste und der Vernetzung haben die Akteure deutlich mehr Aufgaben eigenständig übernommen.

Bewertung des Projekts	
Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen	↑
Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation	↗
Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze	↗
Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement	↑
Stärkung der Stadtteilidentität	↗
Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung	↗
Realisierungsstand	laufend seit 2010



A2 Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte - Aktionskasse

Mit dem Instrument „Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte - Aktionskasse“ sollen kleinteilige und kurzfristig umzusetzende Maßnahmen mit dem Ziel gefördert werden, soziokulturelle und freizeitbezogene Angebote zu verbessern, die Arbeit der Vereine und Initiativen sowie die Nachbarschaften zu stärken sowie die Selbsthilfe und Eigenverantwortlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner zu aktivieren und zu erhöhen. Zu den zu fördernden Maßnahmen gehören beispielsweise die Unterstützung von Einzel- und Gruppenaktivitäten, Bürgeraktionen wie Straßen- oder Nachbarschaftsfeste, Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit, Klein- und Laienkunst, Kulturprojekte, zielgruppen- und generationsübergreifende Gemeinwesenarbeit.

Die Projekte müssen den Zielen der Gebietsentwicklung und den kommunalen Fachkonzepten entsprechen. Gefördert werden nicht investive Maßnahmen wie Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, direkte Aktivitäten, kleine Aufträge und erforderliche Sach- und Materialkosten. Der Fördersatz beträgt 100 Prozent des Projektumfangs. Ein Anspruch auf die Förderung besteht nicht.

Evaluierungsindikatoren

Anzahl der geförderten Aktionen und Mikroprojekte, Anzahl der Antragsteller, Umfang der erreichten Zielgruppe über die Aktionen und Mikroprojekte

Bewertung des Projekts

Die Aktionskasse wurde nach Klärung der Finanzierungssicherheit und Etablierung des Bürgerbeirats als Entscheidungsgremium Ende 2011 aktiviert. Seitdem konnten 34 Einzelanträge positiv beschieden werden und auf diese Weise zahlreiche Mikroprojekte im Wohngebiet unterstützt werden. Das Spektrum der Mikroprojekte reichte dabei von der Ausstattung von Trägern mit Materialien für die offene Treffpunktarbeit über die Unterstützung einzelner Veranstaltungen in und um geförderte Projekte der Sozialen Stadt bis zur Organisation von bislang drei Stadtteilstesten. Bis Ende 2016 wurden insgesamt knapp 28.000 Euro aus der Aktionskasse für den Süplinger Berg ausgezahlt.

Die geförderten Aktionen und Mikroprojekte hatten zum Teil stadtweite und regionale Ausstrahlung, so z.B. die Lichtinstallation zur Eröffnung der Erich-Kästner-Schule, das Integrationsfest des Kinderschutzbundes, der Verkehrstag in Kooperation von Verkehrswacht und Kinderschutzbund oder die Jubiläumsveranstaltungen von Kids & Co. sowie der Kita „Max und Moritz“.

Bewertung des Projekts	
Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen	↑
Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation	↑
Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze	↑
Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement	↑
Stärkung der Stadtteilidentität	↑
Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung	↑
Realisierungsstand	laufend seit 2011



A3 Stadtteilspaziergänge und projektbezogene Beteiligungsaktionen

Das Beteiligungsinstrument Stadtteilspaziergang wurde im Süplinger Berg sowie auch im Rolandgebiet im Rahmen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes gut angenommen und hat sich als sehr wirksam erwiesen. Beim Spaziergang diskutieren vor Ort Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Verantwortlichen (Stadtverwaltung, Polizei, Wohnungsunternehmen, Quartiermanagement) sowie mit Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinbedarfseinrichtungen wichtige Themen und Probleme des Gebietes. Im Ergebnis konnten zahlreiche gesammelte Probleme und Aufgaben bereits erledigt werden oder befinden sich in der Abarbeitung.

Das Instrument soll verstetigt werden. Der Stadtteilspaziergang sollte ursprünglich jährlich stattfinden, es hat sich jedoch inzwischen ein zweijährlicher Turnus etabliert.

Themen- bzw. projektbezogen werden Bewohnerinnen und Bewohner bzw. die Nutzer- und Zielgruppen für die Projekte über Versammlungen, Werkstätten und Workshops frühzeitig in die Projektausgestaltungen einbezogen. Zielstellung ist es, die Identifikation durch Transparenz von Entscheidungen zu befördern, Belange der Bewohnerschaft, der örtlichen Akteure und Nutzer kennenzulernen und zu berücksichtigen sowie die Projekte über die Beteiligung zu qualifizieren.

Evaluierungsindikatoren

Anzahl der Beteiligungsaktionen, Annahme der Beteiligungsaktionen durch die Bewohnerinnen und Bewohnern, Zielgruppen und weiteren Akteure, Berücksichtigung und Reaktionen der Verantwortlichen auf die Belange

Bewertung des Projekts

Die Stadtteilspaziergänge haben sich als gutes, niedrighschwelliges Beteiligungsinstrument bewährt. Inzwischen wurden 4 Spaziergänge durchgeführt, an denen jeweils 50-70 Personen teilnahmen. Der ursprünglich angedachte jährliche Turnus wurde allerdings in Anpassung an die Geschwindigkeit der Gebietsentwicklung und der Ressourcen von Verwaltung und Quartiermanagement ausgedehnt. Die Spaziergänge finden nun mehr alle 2 Jahre statt. Im Rahmen der Berichterstattung der Lokalpresse über die Spaziergänge wird dort jeweils Bilanz gezogen über die realisierten und geplanten Projekte im Stadtteil, was dem Image des Stadtteils zuträglich ist. Durch die Einbindung der Akteure in die Vorbereitung der Spaziergänge wird deren Vernetzung gestärkt.

Bewertung des Projekts	
Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen	↑
Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation	→
Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze	↗
Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement	↗
Stärkung der Stadtteilidentität	↗
Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung	↗
Realisierungsstand	laufend seit 2010



A4 Info-Punkt, Wegweiser, Internetpräsenz und weitere Öffentlichkeitsarbeit

Um die Bewohnerinnen und Bewohner über die verschiedenen Veranstaltungen, Aktivitäten der Akteure im Wohngebiet rechtzeitig und umfassend zu informieren war 2010 der Projektvorschlag eines Info-Punktes (Info-Säule, Info-Wand oder Schaukasten) entstanden, der an einem zentralen und gut von der Bewohnerschaft frequentierten Standort (z.B. östlicher Endpunkt Mittelweg oder Umfeld EDEKA-Markt) realisiert werden sollte. Die Betreuung des Info-Punktes (Aufbau eines Informationsnetzwerkes, Aktualisierung der Informationen etc.) sollte über das Quartiermanagement erfolgen. Diese Projektidee wurde verworfen (s.u.).

Als eine weitere Form, den Zugang der Bewohnerschaft und spezieller Zielgruppen zu den zahlreichen Angeboten im Wohngebiet zu befördern, sollte ein ansprechender Wegweiser (kleine Broschüre) für den Süplinger Berg erstellt werden. Auch diese Projektidee wurde verworfen (s.u.).

Die Informationen zum Wohngebiet und zur Programmumsetzung „Soziale Stadt“ werden eingebunden in die Seiten der Stadt unter www.stadt-haldensleben.de im Internet dargestellt und gepflegt.

Eine darüber hinaus breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit in den Medien zu den Aktivitäten im Wohngebiet trägt zur Information der Bürgerinnen und Bürger im Gebiet sowie darüber hinaus bei. Sie ist zugleich ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Fremdwahrnehmung.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Info-Punktes, des Wegweisers sowie der Internetpräsenz, Bekanntheitsgrad und Pflege der Informationsformen, Anzahl der Veröffentlichungen in den Medien, Bekanntheitsgrad der Programmumsetzung Soziale Stadt für den Süplinger Berg

Bewertung des Projekts

Die Teilprojekte „Info-Punkt“ und „Wegweiser“ wurden 2010 im Rahmen des Gesprächskreises Süplinger Berg (Projekt B1) entwickelt. Bei einer erneuten Diskussion im Jahr 2013 zeigte sich, dass im Stadtteil genügend Möglichkeiten über Aushänge zu Veranstaltungen zu informieren bestehen. Ergänzend hat sich im Rahmen der Aktionskasse (Projekt A2) ein Mikroprojekt in Ko-

operation mit dem Fernsehsender HDL-TV ergeben, das den Projekten der Sozialen Stadt eine erweiterte Informationspräsenz im Fernsehprogramm ermöglicht.

Im Jahr 2013 wurde daher beschlossen, das Projekt „Info-Punkt“ nicht weiter zu verfolgen, nachdem die Akteure aus dem Stadtteil dies für entbehrlich hielten. Ergänzend kann aufgrund der kurzen Wege in der gesamten Stadt der Behördenführer, der jährlich im Rahmen des Stadtanzeigers veröffentlicht wird, einen Großteil der angedachten Funktionen übernehmen.

Die Jahresberichte des Quartiermanagements sowie grundlegende Informationen über das Förderprogramm im Allgemeinen und die Fördergebietsklassen im Speziellen werden auf den Internetseiten der Stadt angeboten.

Bewertung des Projekts – Teilprojekte Info-Punkt / Wegweiser	
Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen	✘
Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation	✘
Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze	✘
Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement	✘
Stärkung der Stadtteilidentität	✘
Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung	✘
Realisierungsstand	nicht weiter verfolgt

Bewertung des Projekts – Teilprojekte Internet / Öffentlichk.arbeit	
Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen	↗
Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation	↗
Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze	↗
Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement	↑
Stärkung der Stadtteilidentität	↑
Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung	↑
Realisierungsstand	laufend seit 2010



A5 Etablierung eines Wohngebietshöhepunktes

Im Süplinger Berg laufen von zahlreichen Akteuren viele Aktivitäten. So fanden allein im September 2010 bereits drei Veranstaltungen statt: Tage der offenen Tür von der Wohnungsbaugesellschaft, Jubiläen von „Kids & Co“ sowie der Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes im Süplinger Berg. Bei Bündelung aller Kräfte sind Veranstaltungen möglich, die sogar stadtweite Ausstrahlungen haben. 2010 wurde die Idee formuliert, einen gemeinsamen jährlicher Wohngebietshöhepunkt für den Süplinger Berg, wie z.B. ein zentrales Wohngebietsfest vor den Sommerferien zu organisieren.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung eines neuen Wohngebietshöhepunktes mit großer öffentlicher Wahrnehmung, Anzahl der mitwirkenden Akteure, Anzahl und Vielfalt der Besucherinnen und Besucher

Bewertung des Projekts

Das Stadtteilfest hat sich in den vergangenen Jahren als Wohngebietshöhepunkt etabliert. Auf Wunsch der beteiligten Akteure wurde es jedoch nicht jährlich durchgeführt, sondern grundsätzlich ein 2-Jahres-Turnus gewählt. Aufgrund umfangreicher Bauarbeiten an 2 Schulgebäuden wurde 2015 entgegen des Turnus kein Stadtteilfest veranstaltet. Stadtteilfeste fanden bisher in den Jahren 2011, 2013 und 2016 statt. Es nahmen jeweils einige hundert Besucher teil, zahlreiche Akteure aus dem Stadtteil beteiligten sich mit Aktionen und Ständen.

Bewertung des Projekts	
Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen	↑
Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation	↑
Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze	↑
Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement	↑
Stärkung der Stadtteilidentität	↑
Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung	↑
Realisierungsstand	laufend seit 2011



A6 Verbesserung der Teilhabe am kulturellen Leben der Stadt

2010 wurde das Ziel formuliert, zusammen mit den örtlich Aktiven der Gemeinwesenarbeit im Süplinger Berg aber auch anderen Akteuren in Haldensleben (Künstler, Schulen) weiter zu vertiefen, inwieweit inhaltlich und örtlich gut platzierte kleinere Kulturprojekte für den Süplinger Berg initiiert werden können. Dazu zählen beispielsweise Buchlesungen, Ausstellungen, kleine Konzerte bis hin zu temporären Kunstinstallationen.

Ein anderer bzw. ergänzender Projektvorschlag ist, dass für Kulturveranstaltungen im Stadtzentrum bzw. in der Kulturfabrik ein spezieller Transport organisiert wird. Ab 20 Uhr erfolgt für den Süplinger Berg kein Stadtbusanbot mehr. Für ältere Bewohnerinnen und Bewohner ist damit ein Innenstadtbefuch enorm erschwert. Eine Alternative wäre ein Shuttle, ggf. auch als ein Angebot im Bereich der Freiwilligenarbeit. Der Bedarf und Umsetzbarkeit sollte weiter geprüft werden.

Evaluierungsindikatoren

Beide Projektansätze sollten im Zuge der weiteren Programmumsetzung im Süplinger Berg auf ihre Machbarkeit hin vertieft untersucht werden.

Bewertung des Projekts

Der Projektansatz, Kultur- und Kunstprojekte in den Stadtteil zu bringen, wurde bislang vor allem im Rahmen des Stadtteilfestes (A5, u.a. Auftritte im Bühnenprogramm von Akteuren von außerhalb des Stadtteils) sowie im Rahmen der Graffiti-Projekte (C5) umgesetzt. Dies soll auch weiterhin erfolgen, Anknüpfungspunkte könnten dabei die Etablierung eines Sommerkinoabends am Süplinger Berg in Anlehnung an die bereits durchgeführten Filmabende im Rolandgebiet sowie Graffiti- und andere Kunstobjekte sein.

Für den Projektvorschlag, Veranstaltungen im Stadtzentrum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar zu machen, wurde im Rahmen von 2 Filmabenden im Rolandgebiet ein Probetrieb angeboten. Obwohl über Aushänge in allen Wohnhäusern sowie an Bushaltestellen und in der Presseberichterstattung umfangreich über das kostenlose Angebot berichtet wurde und die Veranstaltung insgesamt gut besucht wurde, blieb eine Nutzung des Angebots nahezu aus. Daher wird dieser Projektansatz nicht weiter verfolgt.

Bewertung des Projekts	
Aufbau und die Verstetigung von Beteiligungsstrukturen	→
Integration vor allem der Neuzugezogenen, der sozial Benachteiligten, der Mobilitätseingeschränkten, der älteren Generation	↗
Ausbau stabiler nachbarschaftlicher Netze	→
Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement	↗
Stärkung der Stadtteilidentität	→
Verbesserung des Images in der stadtweiten Wahrnehmung	↗
Realisierungsstand	laufend seit 2011

Handlungsfeld B: Soziale und freizeitbezogene Infrastruktur

Ziele

Die Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure trägt wesentlich dazu bei, die Gemeinwesenarbeit im Süplinger Berg noch wirksamer zu gestalten. Über bauliche Maßnahmen und Nutzungserweiterungen sollen die vorhandenen Bildungseinrichtungen und Begegnungsstätten, die zugleich wichtige gesamtstädtische Aufgaben erfüllen, verbesserte Bedingungen erhalten. Die qualitative Weiterentwicklung der Bildungs- und unterstützenden Gemeinwesenangebote soll als Daueraufgabe auch über die Soziale Stadt Unterstützung erfahren.

Als Ziele werden verfolgt:

- Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit
- Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen
- Entwicklung eines Gemeinwesenszentrums für den Süplinger Berg
- Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder
- Förderung von Familienangeboten

Projekte

B1 Intensivierung der Zusammenarbeit - Gesprächskreis Süplinger Berg

Die Akteure der Gemeinwesenarbeit im Süplinger Berg haben sich auf der Bürgerwerkstatt im Juni 2010 für eine intensivierte Zusammenarbeit, Abstimmung und Kooperation ausgesprochen. Im Sinne „aktionsbezogener Netzwerke“ sollte eine intensivierte Zusammenarbeit möglichst an konkreten Projekten und Aktionen festgemacht werden.

Als Gremium für Meinungsbildungen, Absprachen und Abstimmungen wurde zeitnah ein „Gesprächskreis Süplinger Berg“ eingerichtet, der sich offen für alle Interessierte quartalsweise treffen sollte. Im Rahmen dieses Gremiums sollen alle Aktionen und Projekte der Stadtteilarbeit im Süplinger Berg besprochen und entwickelt werden.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Gesprächskreises, Anzahl der eingebundenen Akteure, Wirksamkeit der getroffenen Abstimmungen und Kooperationen

Bewertung des Projekts

Der Gesprächskreis kam zwischen 2010 und 2016 bislang zu 12 Treffen zusammen. Diese erfolgten sowohl anlassunabhängig zum allgemeinen Austausch über die Belange des Stadtteils als auch als Vorbereitungstreffen für gemeinsame Aktionen wie das Stadtteilstfest. Regelmäßig nehmen Vertreterinnen und Vertreter der Schulen sowie Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtungen im Gebiet teil.

Bewertung des Projekts	
Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit	↑
Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen	→
Entwicklung eines Gemeinwesenzentrums für den Süplinger Berg	↗
Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder	↗
Förderung von Familienangeboten	→
Realisierungsstand	laufend seit 2010

B2 Ausbau der „Familienwerkstatt“ am Waldring 113

Seit September 2009 nutzt der Kreisverband Börde e.V. des Deutschen Kinderschutzbundes Räumlichkeiten am Standort Waldring 113c. Der Kinderschutzbund bietet u.a. individuelle Elternberatung, Kochkurse, Kindersport und Krabbelgruppe, einen Werkraum sowie Seminare und Vorträge für Eltern und Kinder an und ist Träger der Aktion „Willkommen im Leben“. Unter dem Dachbegriff „Familienwerkstatt“ sind alle diese Angebote vereint.

Umgesetzt wurden in den vergangenen Jahren:

- Gestaltung der Freianlagen

Die Umgestaltung der großen Außenfläche an der Einrichtung wurde unter Einbindung Langzeitarbeitsloser realisiert. Ziel war es u.a. einen Kräutergarten anzulegen, eine Spielstraße für Kinder sowie Sitzmöglichkeiten für die Eltern. Verschiedene Veranstaltungen wurden und werden durchgeführt, bei der Eltern und Kinder ihre Freizeit gemeinsam verbringen können. Ein bereits realisierter Garten soll Gemüse liefern für das beabsichtigte Projekt „Kochen für und mit jungen Eltern“. Ein Barfußpfad ermöglicht das Erleben von Natur auch in einem dicht bebauten Wohngebiet.

- Einrichtung eines „Klatschkaffees“

Ein solcher spezieller Treffpunkt existiert im Wohngebiet bisher nicht. Das Café wird in den warmen Monaten auf der Freianlage betrieben, in den kalten im Haus. Auch dieses Angebot dient dazu, den Zugang zur Zielgruppe zu verbessern. Kontakte zum Kinderschutzbund sollen entstehen, aber auch zwischen den Eltern. Die Hilfe zur Selbsthilfe soll organisiert und unterstützt werden. Die Ausstattungen des Cafés sind aus Preisgeldern und Spenden finanziert.

Evaluierungsindikatoren

Bekanntheitsgrad der „Familienwerkstatt“, Anzahl der Beratungen, Kontakte, Besuche der Angebote durch die Zielgruppe

Bewertung des Projekts

Die Familienwerkstatt konnte sich inzwischen so gut in der Zielgruppe etablieren, dass eher die personellen Ressourcen die Möglichkeiten begrenzen als ein etwaiger mangelnder Bekanntheitsgrad. Die Räume der Familienwerkstatt werden auch von weiteren Trägern genutzt, so von der AWO für Sprachkurse oder vom Quartiermanagement für die Bürgersprechstunden.

Mit der gemeinschaftlichen Nutzung der Räume kann die derzeit nicht weiter verfolgte Entwicklung des Standortes zum Gemeinwesenarbeit ein Stück weit kompensiert werden.

Auch mit Unterstützung der Förderung aus der „Sozialen Stadt“ ist es in den vergangenen Jahren gelungen, die Familienwerkstatt sowohl funktional als auch räumlich als einen Anker der Gemeinwesenarbeit im Stadtteil zu etablieren. Die Angebote werden intensiv genutzt. Besonders wichtig sind diese Angebote für die im Wohngebiet bedeutsame Zielgruppe der Alleinerziehenden wie auch die in größerer Zahl neu ins Gebiet gezogenen Geflüchteten, für die auf diese Weise die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe deutlich gestärkt werden. Zu größeren Veranstaltungen wie dem Integrations- oder Nikolausfest oder dem gemeinsam mit der Verkehrswacht organisierten Verkehrstag nehmen mehrmals im Jahr 100 und mehr Personen teil.

Bewertung des Projekts	
Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit	↑
Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen	↑
Entwicklung eines Gemeinwesenzentrums für den Süplinger Berg	↑
Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder	↑
Förderung von Familienangeboten	↑
Realisierungsstand	realisiert



B3 Entwicklung des Standortes Waldring 113 zum Gemeinwesenzentrum

Im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der „Familienwerkstatt“ des Kinderschutzbundes, den artikulierten Bedarfen für einen zentralen Bürgertreffpunkt im Gebiet sowie für mehr Stadtteilkultur stand 2010 der Projektvorschlag, den Standort Waldring 113 zum Gemeinwesenzentrum für den Süplinger Berg weiterzuentwickeln. Dieser wurde bislang nicht umgesetzt und kann in den nächsten Jahren auch nicht umgesetzt werden (s.u.), sollte dennoch perspektivisch weiter geprüft werden.

Grundgedanke ist, dass die wichtigste Voraussetzung für ein funktionierendes Zentrum über die bestehenden Kernangebote schon vorhanden sind. Nahräumlich am Standort vereint sind: „Kids & Co“, Kinderschutzbund,

Stadtteilbüro Soziale Stadt sowie Angebote der AWO. Über die Nähe können sich Synergien für die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte, für die Nutzung der Infrastrukturen aber auch inhaltlich neue Ansätze ergeben. Der Standort bietet zudem Raumpotentiale, die sich beispielsweise für mögliche Bewohnerinitiativen, Jugendgruppen, Treffen von Selbsthilfegruppen, Seminare und Kurse hervorragend anbieten, sobald sie in ihrer derzeitigen Nutzung nicht mehr benötigt werden.

Als baulicher Aufwand besteht die Einrichtung einer barrierefreien Erschließung für das Objekt. Erweist es sich als notwendig, dass für neue Angebote, bestimmte Aktionen und Veranstaltungen das bisherige Raumprogramm an seine Grenzen stößt, wäre auch die Zusammenlegung von einzelnen Räumen zu größeren Einheiten, bzw. die Einrichtung eines Mehrzweckraumes baulich mit vertretbarem Aufwand realisierbar. Notwendige Sanierungen von Räumen sollten in diesem Zusammenhang ebenso unterstützt werden.

Evaluierungsindikatoren

Bekanntheitsgrad des Zentrums, Anzahl neuer Aktionen, Veranstaltungen und Projekte am Standort, Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer, Wirkung des Zentrumsgedankens auf die jeweiligen Angebote

Bewertung des Projekts

Aus verschiedenen Gründen konnte diese Weiterentwicklung in den vergangenen Jahren nicht forciert werden bzw. gab es sogar gegenläufige Entwicklungen:

1. wurde in der Innenstadt das Mehrgenerationenhaus „EHFA“ eröffnet, in das u.a. die Angebote des Paritätischen Wohlfahrtsverbands umzogen. Da diese Angebote eher einen gesamtstädtischen als einen Gebietsbezug haben und das „EHFA“ nur gut 1 km vom bisherigen Standort entfernt ist, wird dieser Umzug als unproblematisch bewertet, auch wenn die Angebote somit nicht mehr innerhalb der Fördergebietskulisse bestehen, gleichwohl sie zur Belebung der Innenstadt beitragen.
2. wird der Standort als Interimsstandort für verschiedene kommunale Einrichtungen zwischengenutzt, während diese umgebaut werden / wurden. Erster Zwischennutzer war die benachbarte Grundschule „Erich Kästner“, die einige Unterrichtsräume hier hin auslagerte. Derzeitiger Zwischennutzer ist die Kita „Birkenwäldchen“ aus dem Ortsteil Satuelle. Es folgen in den nächsten Jahren voraussichtlich weitere Kitas aus anderen Stadt- und Ortsteilen.

Nach Beendigung der derzeitigen Zwischennutzungen als Kita sollte die Maßnahme erneut geprüft werden.

Bewertung des Projekts	
Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit	↑
Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen	↑
Entwicklung eines Gemeinwesenzentrums für den Süplinger Berg	↑
Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder	↑
Förderung von Familienangeboten	↑
Realisierungsstand	nicht realisiert, nach Zwischennutzung erneut prüfen



B4 MUS-E

MUS-E, ein Kooperationsprogramm zwischen Schulen und Künstlern, ging auf die Initiative des Musikers Yehudi Menuhin zurück. 1999 wurde die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland gegründet, die Trägerin des MUS-E Programms in Deutschland war. Aufgrund der Insolvenz des Projektträgers im Jahr 2011 konnte das Projekt nicht realisiert werden.

Evaluierungsindikatoren

Anzahl der teilnehmenden Kinder, Anzahl und Vielfalt der eingebundenen Künstlerinnen und Künstler und Kunstbereiche

Bewertung des Projekts

Aufgrund der Insolvenz des Projektträgers im Jahr 2011 konnte das Projekt nicht realisiert werden.

Bewertung des Projekts	
Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit	✘
Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen	✘
Entwicklung eines Gemeinwesenszentrums für den Süplinger Berg	✘
Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder	✘
Förderung von Familienangeboten	✘
Realisierungsstand	nicht weiter verfolgt

B5 Aufwertung des Standortes Grundschule „Erich Kästner“

Trotz einiger erfolgter Teilsanierungen befanden sich das Schulgebäude und die Pausenflächen der Grundschule „Erich Kästner“ 2010 teilweise im veralteten Zustand und mussten dringend saniert werden. Das Aufwertungskonzept für den Standort wurde am pädagogischen Programm ausgerichtet und umfasste sowohl umfangreiche bauliche Maßnahmen am Schulgebäude sowie Maßnahmen an den Außenanlagen.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projektes

Bewertung des Projekts

Die Sanierung der Grundschule „Erich Kästner“ wurde 2014-2015 realisiert und überwiegend aus dem Programm STARK III finanziert. Aus dem Programm „Soziale Stadt“ wurde der Bau einer hochwertigen Spiel-Abenteuerlandschaft mit einer Fläche von 2.200 Quadratmetern auf dem Schulhof gefördert.

Somit steht am Standort Süplinger Berg ein attraktives, gut saniertes Schulgebäude mit hochwertigem Umfeld zur Verfügung, das die Bildungslandschaft der Stadt bereichert. Seit der Aufhebung der Schulbezirke für die Grundschulen im Jahr 2012 steht die Schule Schülerinnen und Schülern aus dem gesamten Stadtgebiet und einigen Umlandorten offen.

Bewertung des Projekts	
Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit	↗
Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen	↑
Entwicklung eines Gemeinwesenzentrums für den Süplinger Berg	→
Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder	↑
Förderung von Familienangeboten	→
Realisierungsstand	realisiert



B6 Aufwertungen des Standortes der Kita „Max und Moritz“

Die Freifläche der großen kommunalen Kindertagesbetreuungseinrichtung „Max und Moritz“ wies eine 2010 noch die überwiegend ihre Erstgestaltung mit erheblichen Instandsetzungsbedarf auf. Geplant und inzwischen realisiert wurde die Aufwertung der Freianlagen inklusiv des Eingangsbereiches. Die Erneuerung der Lastenaufzüge im Gebäude war zudem vorgesehen.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projektes

Bewertung des Projekts

Die Aufwertung der Freianlagen wurde 2012/13 realisiert und 2015 mit der Erneuerung einer Seilbahn abgerundet. Damit steht auf dem Gelände der Kita „Max und Moritz“ eine moderne, attraktive Spiellandschaft zur Verfügung, die intensiv genutzt wird.

Bewertung des Projekts	
Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit	→
Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen	↑
Entwicklung eines Gemeinwesenzentrums für den Süplinger Berg	→
Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder	↑
Förderung von Familienangeboten	↗
Realisierungsstand	realisiert



B7 Energetische Sanierung „Begegnungsstätte für Jugendliche“ e.V. Kids & Co

Das Gebäude Waldring 113 beherbergt verschiedene soziale Einrichtungen auf dem Süplinger Berg. Neben dem Sitz der Wohnungsbaugesellschaft existieren hier auch das Stadtteilbüro, der Kinderschutzbund sowie freie Räumlichkeiten für Hort oder Kindergarten. Der Gebäudeteil, der im Eigentum der Stadt ist, ist Sitz der Elterninitiative „Begegnungsstätte für Jugendliche“ e.V. Kids & Co.

Hier ist eine energetische Sanierung des Gebäudes wichtig, um zukünftig den CO2-Ausstoß und die Betriebskosten zu senken. Hierzu zählen unter anderem: Fassaden- und Dachsanierung einschließlich Dämmung, Sanierung der Fenster und Türen.

Evaluierungsindikatoren

<i>Realisierung des Projekts</i>

Bewertung des Projekts	
Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure der Gemeinwesenarbeit	↗
Anpassung der Gemeinweseneinrichtungen an die heutigen Anforderungen	↑
Entwicklung eines Gemeinwesenzentrums für den Süplinger Berg	↗
Verbesserung des Bildungsangebotes für Kinder	↑
Förderung von Familienangeboten	↗
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2020 bis 2021



Handlungsfeld C: Öffentlicher Raum, Wohnumfeld und Ökologie

Ziele

Die bestehenden Wohnumfeldqualitäten im Wohngebiet stellen ein Alleinstellungsmerkmal dar. Die Qualitäten sind zu sichern. Tendenzen von Verwahrlosungen im Wohnumfeld sollten konsequent begegnet werden.

In diesem Kontext werden als Ziele verfolgt:

- Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet
- Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen
- Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld
- Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet
- Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes

Projekte

C1 Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen im privaten Wohnumfeld

Der Handlungsbedarf für den Kleinkinderspielplatz am westlichen Waldring Höhe Mittelweg im Eigentum der Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG wurde beim Stadteilspaziergang im Juni 2010 identifiziert. Die Genossenschaft hat schnell reagiert: Die Bänke wurden instandgesetzt und der Spielsand ist ausgetauscht. Der Spielplatz ist wieder angenommen und ein beliebter Treffpunkt nicht nur für die Kinder.

Ein weiterer Bereich mit Handlungsbedarf waren die zwei verwilderten Sandbereiche (ehemals Spielplätze) östlich der Wohngebäude „Am Nonnenspring“ im Eigentum der Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben GmbH. Sie waren nicht mehr nutzbar und stellten einen Missstand für das Wohnumfeld dar, das durch die nahen Gewerbebrachen der ehemaligen Stadtbäckerei sowie des damals leerstehenden Gewerbeobjektes (ehem. Schlecker) bereits negativ geprägt waren. Die Flächen sollten einfach begrünt werden, wenn nicht aktuelle Bedarfe an einem Spielplatz im angrenzenden Wohnhaus bestehen und entsprechend ein Ersatz notwendig ist.

Evaluierungsindikatoren

<i>Realisierung des Projektes</i>

Bewertung des Projekts

Die ehemaligen Spielplätze wurden zurückgebaut und gliedern sich durch eine einfache Begründung optisch stärker in die Rasenflächen der Umgebung ein. Je nach Bedarfsentwicklung bleiben eine Reaktivierung und Instandsetzung oder eine geordnete Begründung weiterhin sinnvolle Entwicklungsoptionen für die Flächen.

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	↑
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↑
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	↑
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	teilweise realisiert, bleibt im Rahmen D5 aktuell



C2 Erhebung von Bedarfen und Umsetzung von Ausstattungsergänzungen und Instandsetzungen für öffentliche Spiel- und Sportanlagen

Bedarfe an Nachrüstungen von Bänken an wichtigen Spazierwegen wurden einst von der Bewohnerschaft artikuliert. Vorgeschlagen wird eine detaillierte Bestandsaufnahme für den Süplinger Berg, um die Bedarfe genau zu analysieren und Ergänzungen sinnvoll einzusetzen. Dies sollte zusammen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern erfolgen.

Gleichzeitig wiesen auch die öffentlichen Spiel- und Bolzplätze (inkl. der Lärmschutzwand des Bolzplatzes am Waldrand) einzelne Instandsetzungsbedarfe auf, die schrittweise abgearbeitet werden sollten.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung der Maßnahmen

Bewertung des Projekts

In Folge der gesunkenen Bedarfe wurden mehrere stark sanierungsbedürftige Kleinkinderspielplätze rückgebaut. Im Rahmen der Erarbeitung eines Folgenutzungskonzept für das nördliche Teilgebiet Süplinger Berg (D5) soll für diesen Teilraum erneut der Bedarf auch hinsichtlich der geplanten zukünftigen Nutzung geprüft werden. Umgesetzt wurde die Sanierung und zeitgemäße Umgestaltung des Spielplatzes gegenüber Waldring 14-19.

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	↑
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↑
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	↑
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	teilweise realisiert, bleibt im Rahmen D5 aktuell



C3 Teichmanagement

Der Teich, gelegen am südlichen Wohngebietsrand im Grünzug ist ein sehr attraktives Gestaltungselement mit einem hohen ökologischen Wert. Da es 2010 trotz Unterhaltungsmaßnahmen aus Sicht von Bewohnerinnen und Bewohnern Verschmutzungsprobleme gab, sollte die zukünftige Teichpflege optimierter gestaltet werden. Ziel war es, die Pflege des Teiches über die notwendige Unterhaltung durch die Stadt hinaus, Bewohner getragen zu organisieren. Unterstützungen u.a. über die Aktionskasse sollen dafür genutzt werden.

Evaluierungsindikatoren

Einführung des bewohnergetragenen Managements, Zustand des Teichs

Bewertung des Projekts

Überprüfungen ergaben, dass die Probleme mit dem Teich nicht an mangelnder Pflege, sondern an baulichen Mängeln am Ablauf lagen. Durch die Erneuerung eines Schachtbauwerks 2011 und eine Entschlammung 2012 konnten die Probleme beseitigt werden.

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	→
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	→
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	realisiert



C4 Vermeidung illegaler Feuerstätten im Wald

Der nahe Wald bietet für das Wohngebiet einen attraktiven Erholungsort. Insbesondere die gebietsnahen Bereiche wiesen 2010 in Teilen hohe Verschmutzungen auf. Gleichzeitig erschien auch die Pflege des Waldbestandes durch den Eigentümer selbst, nicht dem erforderlichen Maß zu entsprechen. Totholz, Windbruch und nicht mehr standsichere Bäume stellten eine Gefahr dar, die abgestellt werden sollte. Ein weiteres Problem waren illegale Feuerplätze in Waldnähe. Aufgrund der Waldbrandgefahr war hier nach einer Lösung zu suchen.

Es sollte geprüft werden, inwieweit für die Gruppen Treffpunkte im Freien attraktiv gemacht werden können, ggf. auch mit einer sicheren Feuer- bzw. Grillstätte.

Evaluierungsindikatoren

Verbesserte Waldpflege, Abstellung der illegalen Feuerstätten im Wald, Einrichtung alternativer Treffpunkte (ggf. Grillplätze), Nutzungsintensität der Alternativen

Bewertung des Projekts

Es erfolgten Ansprachen der Jugendlichen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit des Stadtjugendpflegers. Das Problem besteht heute nicht mehr.

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↗
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	→
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	↗
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	realisiert

C5 Graffitiprojekt mit Jugendlichen

Mit Blick auf die Situation vergleichbarer Gebiete in anderen Städten stellt das Wohngebiet Süplinger Berg keinen Brennpunkt für Vandalismus durch Farbschmierereien dar. Aber es gab sie vor allem konzentriert an den technischen Gebäuden der Stadtwerke Haldensleben GmbH sowie an ungenutzten Gewerbeobjekten (ehem. Schlecker). Um das Thema des Vandalismus und die Konsequenzen an die Jugendlichen heranzutragen sowie präventiv weitere Schmierereien zu verhindern, wurde 2010 ein gemeinsames Graffitiprojekt mit den Stadtwerken, der Netzwerkstelle „Schulerfolg sichern“ des AWO Kreisverband Börde e.V. sowie Jugendlichen vorgeschlagen.

Evaluierungsindikatoren

Umsetzung des Projekts, Freihaltung der Gebäude vom weiteren Vandalismus

Bewertung des Projekts

Das Projekt wurde inzwischen mehrfach im Gebiet (Gebäude der Stadtwerke, Stützwand bei EDEKA) und aufgrund des großen Erfolges auch an anderen Stellen im Stadtgebiet umgesetzt. Die neu gestalteten Wände sind bislang von erneutem Vandalismus verschont geblieben.

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	→
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	↑
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	realisiert



C6 Ergänzung der Haltestelle „Waldring“ mit einem Wetterschutz

An der Haltestelle „Waldring“ bestand 2010 noch kein Wetterschutz. Die fehlende Ausstattung sollte zeitnah nachgerüstet werden.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts

Der Wetterschutz wurde zeitnah nachgerüstet.

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	➔
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	➔
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	➔
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	➔
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	⬆

Realisierungsstand	realisiert
--------------------	------------



C7 Waldring (Fahrbahn, Nebenanlagen, Neuordnung Bushaltestelle)

Aus städtebaulicher und verkehrstechnischer Sicht wären ein Ausbau und eine Neuordnung der Funktionen dieser Verkehrsanlage dringend geboten. Mit dem Ausbau des Kreisverkehrs im Zuge der Anbindung an das neue Gewerbegebiet „Südhafen“ im Jahr 2009 wird der „Waldring“ noch stärker frequentiert, insbesondere durch LKW- und Schwerlastverkehr. Entlang des „Waldrings“ befinden sich alle Infrastruktureinrichtungen des Wohngebietes. Er stellt damit die wichtigste Verkehrsader im Fördergebiet dar. Durch Fertigstellung der geplanten Umgehungsstraße B245n wie durch die Schließung der plangleichen Bahnübergänge in Haldensleben wird sich die verkehrliche Bedeutung weiter erhöhen.

Entlang der kommunalen Straße befinden sich vorwiegend öffentliche und gewerbliche Einrichtungen: der Kindergarten „Max und Moritz“, die Grundschule „Erich Kästner“, das Rollibad, ein Discounter, eine Apotheke, Sitz der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft, des Kinderschutzbundes und der Eltern-Kind-Initiative Kids & Co und eine Gaststätte.

Aufgrund der Vielzahl an unmittelbar angrenzenden privaten und öffentlichen Grundstücken besteht ein wesentlicher Fußgänger- und Radfahrerverkehr und somit ein besonderes Schutzbedürfnis. Weiterhin wird das gesamte Wohngebiet „Süplinger Berg“ über die Straße Waldring erschlossen, so dass der Bauabschnitt eine bedeutsame Wegebeziehung für Fußgänger und Radfahrer (insbesondere auch Schulkinder) darstellt.

Der Waldring ist ca. 610 m lang, beginnend an der Süplinger Straße (L 42) und mündet in den Kreisverkehr der Alvensleber Landstraße (B 245). Im Ausbaubereich befinden sich zwei Bushaltestellen des ÖPNV, ein Fußgängerüberweg und zwei Müllcontainerstellplätze. Eine DIN-gerechte Straßenbeleuchtung ist nicht vorhanden.

Im Zuge der geplanten Baumaßnahme soll eine Erneuerung der Fahrbahndecke erfolgen. Der beidseitig neu zu gestaltende Seitenraum teilt sich in einen 0,50 m breiten Schutzstreifen, einen 1,20 m breiten Radweg und einen 1,50 m breiten Gehweg. In den südwestlichen Nebenanlagen sind zusätzlich analog dem Bestand Parkplätze in Längsaufstellung in einer Breite von 2,00 m anzuordnen, welche durch geplante Baumstandorte untereinander zu gliedern sind.

Die Bushaltestelle an der Grundschule ist bereits baulich umgestaltet worden. Die zweite im Ausbaubereich befindliche Bushaltestelle soll adäquat barrierefrei ausgebildet werden. Die Abgrenzung zur Fahrbahn erfolgt über Kasseler Sonderborde, die für den Einsatz von Niederflurbussen entwickelt wurden. Die breite, rautenförmig, genoppte Trittläche des Steines entspricht den Anforderungen von Sichtbehinderten, die den Schutzstreifen ertasten müssen.

Eine dem Straßenraum angepasste Straßenbeleuchtung ergänzt den Entwurf. Dabei ist vorgesehen, eine DIN-gerechte Straßenbeleuchtung einseitig anzuordnen.

Der Ausbau des „Waldringes“ wird als prioritäre Maßnahme im Rahmen des Förderprogramms gesehen.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	→
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	→
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	↑
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2018



C8 Am Nonnenspring (Ausbau und Teilrückbau)

Im Einzugsbereich der Straße ‚Am Nonnenspring‘ wurde perforiert zurückgebaut, so dass die jetzige Erschließungssituation überdimensioniert ist. Darüber hinaus befindet sich die Straße in einem schlechten Zustand.

Es sollen eine Neuordnung der Verkehrsführung sowie ein teilweiser Rückbau der Straße stattfinden. Grundparameter sind hierfür die tatsächliche Nutzungsauslastung der Straße sowie der Umgang mit der anliegenden Bebauung.

Die derzeitigen Parkflächen nahe der Mittelachse werden derzeit vornehmlich von den Beschäftigten der ansässigen Schule sowie umliegenden Einrichtungen genutzt. Dies ist in der Konzeptionierungsphase zu berücksichtigen ist.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↑
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	→
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2017 bis 2020



C9 LED-Beleuchtung (Umrüstung und Neuerrichtung)

Die Straßenbeleuchtung ist in die Jahre gekommen. Die Leuchtmittel verbrauchen zu viel Energie und sollen gegen energieeffiziente LED ausgetauscht werden. Mit LED lassen sich je nach Ausgangssituation bis zu 80 Prozent des Stromverbrauchs einsparen.

Die Modernisierung der kommunalen Straßenbeleuchtung hat vor allem folgende Vorteile:

1. Das Stadtbild wird aufgewertet.
2. Die Beleuchtungsqualität wird verbessert und intelligent bedarfsorientiert eingesetzt.
3. Es sinken die Strom- und Wartungskosten.
4. Verringerung der Instandhaltungskosten.
5. Kommune wird ihrer Vorbildfunktion gerecht.

Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der europäischen und nationalen Energie- und Klimaschutzziele.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↑
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	→
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2017



C10 Öffentliche Parkplätze (Wohnumfeldgestaltung)

Im Fördergebiet „Rolandgebiet“ wurden aufgrund eines Gutachtens zur „Verkehrsuntersuchung des Ruhenden Verkehrs“ viele öffentliche Parkplätze hergestellt, um die angespannte Stellplatzsituation zu verbessern.

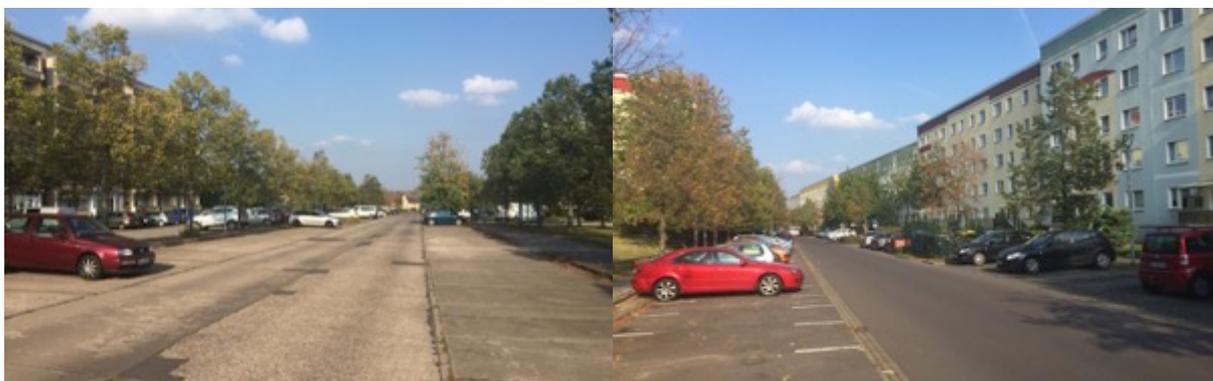
Zur Aufwertung des Wohnumfeldes sollen die Parkplätze vor allem im Südteil vom Gebiet Süplinger Berg neu eingerichtet werden.

Da die Flächen hauptsächlich Eigentum der Wohnungsunternehmen sind, sollen hier gemeinsame Maßnahmen durchgeführt werden. Die dann fertig gestellten Parkplätze stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↑
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	→
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2019 bis 2023



C11 Kleinkinderspielplatz und Grunderwerb für das Grundstück der ehem. Bäckerei

Für die Brachfläche der ehemaligen Bäckerei der Mühlenwerke Magdeburg sollen im Rahmen der Umsetzung des STEK Haldensleben in seiner 3. Fortschreibung Ideen für den Umgang mit dieser entwickelt werden.

Grund ist der verwahrloste Zustand des brach liegenden Grundstücks. Hierfür ist ein landschaftsplanerischer Eingriff notwendig, um die obsolet gewordene Fläche einem Nutzen zuzuführen, bzw. diese zu gestalten.

Es erfolgt eine enge Abstimmung mit den Maßnahmen „Folgenutzungskonzept für den nördlichen Teil des Süplinger Bergs“ (D4) sowie „Aufwertung der Mittelachse“ (C12).

Evaluierungsindikatoren

<i>Realisierung des Projekts</i>

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↗
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	↑
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↑
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	↑
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2021



C12 Aufwertung der Mittelachse

Der Bereich entlang der Mittelachse als fußläufige Erschließung des Süplinger Bergs bedarf einer Aufwertung im räumlichen aber auch funktionalen Sinne.

Die räumlichen Verhältnisse des Bereichs sind aufgrund der Entwurfsprinzipien des Wohngebiets nicht den heutigen Standards an Raumästhetik entsprechend, wodurch ein landschaftsplanerischer Eingriff notwendig ist. Kombiniert mit einer funktionalen Ergänzung (z.B. einem Mieterpark oder dem Aufstellen von Workoutelementen) entlang der Mittelachse würde die Nutzungsqualität seiner Rolle als Rückgrat des Quartiers gerecht werden. Mit Hilfe partizipativer Verfahren sollen hierfür seitens der Anwohner Ideen entwickelt und etwaige künftige Verantwortlichkeiten definiert werden.

Es erfolgt eine Eingliederung in das Folgenutzungskonzept für den nördlichen Teil des Süplinger Bergs (D4) sowie die Maßnahme Kleinkinderspielplatz und Grunderwerb für das Grundstück der ehem. Bäckerei. (C11)

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↑
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	↗
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↑
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	↑
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2020 bis 2021



C13 Erweiterung / Sanierung der Skateranlagen an der Schwimmhalle als Bikerpark

Die Skateranlage am Waldring ist im Zusammenhang mit dem Parkplatz am Rollibad entstanden. Um auch den Jugendlichen im Gebiet eine attraktive Freizeitmöglichkeit zu bieten, ist angedacht, die inzwischen in die Jahre gekommene Skateranlage zu modernisieren und zu erweitern. Zusätzlich sollen neben neuen Geräten für Skater auch Geräte aufgestellt werden, die Biker benutzen können. In den Prozess sollen die künftigen Nutzer intensiv einbezogen werden, sowohl als Beratende als auch als umsetzende Akteure der Maßnahme. Hierdurch wird die Identifikation sowohl mit der Anlage selbst als auch mit dem weiteren Umfeld forciert.

Evaluierungsindikatoren

<i>Realisierung des Projekts</i>

Bewertung des Projekts	
Sicherung des hohen Pflegestandards im Wohngebiet	↗
Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen	→
Bedarfsorientierte Ergänzung von Ausstattungen im Wohnumfeld	↗
Vermeidung von Vandalismus im Wohngebiet	↗
Sicherung und Qualifizierung des Umweltverbundes	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2021



Handlungsfeld D: Wohnen und Gebietsumbau

Ziele

Der Wohnungsbestand im Süplinger Berg weist heute einen weiten Aufwertungsstand insbesondere im südlichen Teilgebiet auf. Aufgrund des Offenhaltens von möglichen Rückbauerfordernissen schließen sich für den nördlichen Teilbereich weitere wohnwertsteigernde Maßnahmen aus. Instandsetzungen und Pflege der Bestände stehen heute hier im Vordergrund.

Eine Orientierung der Angebotsentwicklung im Bestand auf „preiswertes Wohnen in guter Qualität“ wird der heutigen Versorgungsaufgabe des Wohngebietes gerecht. Mit Blick auf die Wahrung einer sozialen Mischung sollten langfristig betrachtet einzelne qualitativ höherwertige Umbauten im südlichen Teilgebiet nicht ausgeschlossen bleiben. Das strukturelle Problem der kaum noch anzutreffenden Nachfrage für Wohnungen ab dem 5. Geschoss muss zugleich dauerhaft gelöst werden. Stilllegungen erscheinen nur für Übergangsphasen eine überzeugende Lösung zu sein.

Ziele für das Handlungsfeld sind:

- Sicherung von preiswertem Wohnen
- Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes im Kernbereich (südliche Teilgebiet) im Abgleich mit den langfristigen Bedarfen der Wohnraumversorgung (Barrierefreiheit, punktuelle Umbauten und Geschossreduzierungen, bedarfsweise Fortführung der energetischen Optimierung)
- abschnittsweiser Rückbau von dauerhaft nicht mehr benötigtem Wohnraum im nördlichen Teilgebiet
- sozialverträgliche Organisation des Rückbauprozesses
- Organisation einer tragfähigen Folgenutzung für die Rückbauflächen

Projekte

D1 kurzfristige Maßnahmen im Wohnungsbestand

Die Wohnungsbaugesellschaft Haldensleben GmbH und die Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG haben die Sanierung der Wohngebäude in den vergangenen Jahren weiter vorangetrieben und planen dies auch für die Folgejahre. Nach wie vor erfolgt dabei vor allem eine Konzentration der aufwändigeren Maßnahmen auf den Südteil des Wohngebietes. Im Jahr 2016 wurde durch die Wohnungsbaugenossenschaft „Roland“ Haldensleben eG mit dem Waldring 83-87 eine Fassadensanierung im Nordteil des Gebiets realisiert.

Bewertung des Projekts

Die Sanierung wurde von beiden Unternehmen mit Augenmaß durchgeführt, so dass auch in den sanierten Gebäuden preiswerter Wohnraum zur Verfügung steht.

Bewertung des Projekts	
Sicherung von preiswertem Wohnen	↑
Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes im Kernbereich (südliches Teilgebiet)	↑
abschnittsweiser Rückbau von dauerhaft nicht mehr benötigtem Wohnraum im nördlichen Teilgebiet	→
sozialverträgliche Organisation des Rückbauprozesses	→
Organisation einer tragfähigen Folgenutzung für die Rückbauflächen	→
Realisierungsstand	laufend seit 2010

D2 Umzugsmanagement

Im Jahr 2010 war angedacht, dass mit dem beginnenden Generationswechsel im Rolandgebiet in Größenordnungen Umzüge vom Süplinger Berg dorthin durchgeführt werden, die es ermöglichen wie erfordern, weitere Abrisse im Rahmen des Stadtumbau am Süplinger Berg durchzuführen. Um diese Umzüge und die Stadtumbauaßnahmen zu koordinieren, war 2010 ein Umzugsmanagement angedacht. Dieses wird mittel- bis langfristig ggf. wieder aktuell, soweit sich die Wohnungsnachfrage wieder abschwächen sollte.

In diesem Prozess, der federführend bei den Wohnungsunternehmen liegt, erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Quartiermanagement, das Unterstützungen bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Beratung und Information der Mieterschaft und bei der Lösung von Konfliktfällen geben kann.

Bewertung des Projekts

Da aufgrund der stabilen Vermietungssituation weitere Wohnungsabriss am Süplinger Berg kurz- und mittelfristig nicht absehbar sind, war es bislang nicht erforderlich, das Umzugsmanagement auszubauen. Sollten perspektivisch wieder steigende Leerstände zu verzeichnen sein und eine Fortführung des Stadtumbaus umgesetzt werden, wird dieses Projekt wieder aktuell.

Bewertung des Projekts	
Sicherung von preiswertem Wohnen	↗
Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes im Kernbereich (südliches Teilgebiet)	→
abschnittsweiser Rückbau von dauerhaft nicht mehr benötigtem Wohnraum im nördlichen Teilgebiet	↑
sozialverträgliche Organisation des Rückbauprozesses	↑
Organisation einer tragfähigen Folgenutzung für die Rückbauflächen	→
Realisierungsstand	nicht realisiert, weiterhin aktuell

D3 mittel- bis langfristige Maßnahmen im Stadtumbau

Abhängig von der weiteren Nachfrageentwicklung auf dem Wohnungsmarkt wird im ISEK auf den abschnittsweisen Rückbau von Wohnungen konzentriert im nördlichen Teilgebiet orientiert. Für 2017 ist vorgesehen, eine Folgenutzungskonzeption für das gesamte nördliche Teilgebiet zu erarbeiten.

Für das südliche Teilgebiet ist die Fortführung eines qualitativen Umbaus, bei langfristiger Sicherheit für eine Nachfrage und im Abgleich mit der gesamtstädtischen Wohnraumversorgungskonzeption vorgesehen.

Bewertung des Projekts

Da aufgrund der stabilen Vermietungssituation weitere Wohnungsabrisse am Süplinger Berg kurz- und mittelfristig nicht absehbar sind, war es bislang nicht erforderlich, eine Folgenutzungskonzeption für das gesamte nördliche Teilgebiet auszubauen.

Bewertung des Projekts	
Sicherung von preiswertem Wohnen	↗
Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes im Kernbereich (südliches Teilgebiet)	↗
abschnittsweiser Rückbau von dauerhaft nicht mehr benötigtem Wohnraum im nördlichen Teilgebiet	↗
sozialverträgliche Organisation des Rückbauprozesses	↗
Organisation einer tragfähigen Folgenutzung für die Rückbauflächen	↑
Realisierungsstand	nicht realisiert, langfristig weiterhin aktuell

D4 Gemeinsames Gestaltungskonzept für den Süplinger Berg

Im Rahmen einer Kooperation zwischen der Wobau und der WBG Roland, als Eigentümer des Wohnungsbestandes, soll im Quartier Süplinger Berg ein gemeinsames Gestaltungskonzept entwickelt werden. Die Maßnahmen umfassen die einheitliche Fassaden- und Farbgestaltung sowie die Modernisierung der Balkone zur Qualitätssteigerung des Wohnraumes. Konzeptionell wird sich auf den Süden des Quartiers fokussiert, da im nordwestlichen Bereich bei entsprechendem Handlungsdruck Rückbaupotenziale bestehen bleiben sollen. Eine Steigerung der Qualität des Wohnumfeldes sowie der Wohnraumqualität an dieser Stelle durch einen etwaigen Fördermitteleinsatz kann unter derzeitigen Bedingungen nicht als nachhaltig eingestuft werden.

Es erfolgt eine Abstimmung mit den Maßnahmen Aufwertung der Mittelachse sowie Kleinkinderspielplatz und Grunderwerb für das Grundstück der ehem. Bäckerei.

Es sollen eine Neuordnung der Verkehrsführung sowie ein teilweiser Rückbau der Straße stattfinden. Grundparameter sind hierfür die tatsächliche Nutzungsauslastung der Straße sowie der Umgang mit der anliegenden Bebauung.

Die derzeitigen Parkflächen nahe der Mittelachse werden derzeit vornehmlich von den Beschäftigten der ansässigen Schule sowie umliegenden Einrichtungen genutzt. Dies ist in der Konzeptionierungsphase zu berücksichtigen ist.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts	
Sicherung von preiswertem Wohnen	↗
Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes im Kernbereich (südliches Teilgebiet)	↑
abschnittsweiser Rückbau von dauerhaft nicht mehr benötigtem Wohnraum im nördlichen Teilgebiet	→
sozialverträgliche Organisation des Rückbauprozesses	→
Organisation einer tragfähigen Folgenutzung für die Rückbauflächen	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant 2018 bis 2021

D5 Folgenutzungskonzept für das nördliche Teilgebiet Süplinger Berg

Bereits im STEK von 2001 und 2005 (1. Fortschreibung) wurde das Gebiet als Rückbaugebiet eingestuft. Von 2003 bis 2007 wurden 402 WE abgebrochen.

Der Wohnungsrückbau im Quartier Süplinger Berg stellt einen tiefen Eingriff in die städtebaulich-räumliche Struktur des Gebiets dar, gestalterisch notwendige Raumkanten verschwinden, Freiräume sind nicht mehr klar definierbar.

Ein fortgesetzter Rückbau einzelner Blöcke würde die räumliche Klarheit im Gebiet zerstören. Aus diesem Grund soll bei zukünftigem Rückbau garantiert werden, dass das südliche Baufeld in seiner Struktur erhalten bleibt.

Mit dieser, schon im STEK 2009 (2. Fortschreibung) formulierten Zielsetzung, soll das nördliche Baufeld bei weiter nachlassender Nachfrage abschnittsweise zurückgebaut werden. Dann stellt sich die Frage nach der Folgenutzung. Eine Möglichkeit stellt die Ausweisung als Bauland für Eigenheime dar.

Evaluierungsindikatoren

<i>Realisierung des Projekts</i>

Bewertung des Projekts	
Sicherung von preiswertem Wohnen	↗
Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes im Kernbereich (südliches Teilgebiet)	↗
abschnittsweiser Rückbau von dauerhaft nicht mehr benötigtem Wohnraum im nördlichen Teilgebiet	↑
sozialverträgliche Organisation des Rückbauprozesses	↑
Organisation einer tragfähigen Folgenutzung für die Rückbauflächen	↑
Realisierungsstand	Neues Projekt, Konzepterstellung geplant 2017

D6 Zukunftsfeste Wohnungen

Bereits im STEK von 2001 und 2005 (1. Fortschreibung) wurde das Gebiet als Rückbaugebiet eingestuft. Von 2003 bis 2007 wurden 402 WE abgebrochen.

Seitens der WBG Roland sollen in den beiden P2-Wohnblöcken entlang der Straße „Vor der Teufelsküche“ zukunftsfeste Wohnungen geschaffen werden. Das Projekt soll anhand von zwei Aufgängen als ein Experiment durchgeführt werden, um die Annahme des neuentwickelten Wohnangebots seitens der Mieter evaluieren zu können und ggf. eine weitere Transformation des Wohnungsbestandes anzustoßen. Die Wohnungen werden barrierearm bzw. -frei gestaltet, sodass ein auf die demografische Entwicklung im Quartier angepasstes sowie nachfrageorientiertes Wohnraumangebot entsteht.

Hierfür sollen Aufzüge angebracht werden, die zugleich die bisher dauerhaft stillgelegten Wohnungen in den 5. Etagen reaktivieren würden.

Alle vom Projekt betroffenen Wohneinheiten werden im Zuge der Umsetzung modernisiert.

Evaluierungsindikatoren

Realisierung des Projekts

Bewertung des Projekts	
Sicherung von preiswertem Wohnen	↑
Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes im Kernbereich (südliches Teilgebiet)	↑
abschnittsweiser Rückbau von dauerhaft nicht mehr benötigtem Wohnraum im nördlichen Teilgebiet	→
sozialverträgliche Organisation des Rückbauprozesses	→
Organisation einer tragfähigen Folgenutzung für die Rückbauflächen	→
Realisierungsstand	Neues Projekt, Umsetzung geplant ab 2020

Handlungsfeld E: Zentren und Beschäftigung

Ziele

Der Süplinger Berg ist mit Nahversorgungsangeboten und Dienstleistungen gut ausgestattet. Der Standort des EDEKA-Marktes hat eine herausgehobene Stellung als Versorgungszentrum. Entsprechend sind einzelne Mängel bei der Ordnung und Pflege in diesem Bereich besonders stark in der öffentlichen Wahrnehmung. Im Neubaukomplex am Mittelweg existieren nicht mehr genutzte Gewerbeeinheiten, für die Folgenutzungen gefragt sind.

Auch wenn die Arbeitslosigkeit im Süplinger Berg im Vergleich mit Gebieten in anderen Städten keinen extrem hohen Grad aufweist, ist sie ein Problem und prägt den Alltag vieler Menschen im Gebiet. Der Einsatz von gezielten Maßnahmen zur Integration von Langzeitarbeitslosen und jungen Menschen in Ausbildung und Arbeit, nach Möglichkeit auch in die örtlichen Projekte der Gebietsentwicklung, stellt einen wichtigen Handlungsansatz dar.

Ziele für das Handlungsfeld sind:

- Sicherung der guten Nahversorgungsausstattung
- Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum
- Folgenutzung für nicht benötigte Gewerberäume und Objekte
- Erhöhung des Beschäftigungsgrades

Projekte

E1 Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum (EDEKA-Markt)

Im Umfeld des Versorgungszentrums bestanden 2010 eine Anzahl von kleineren Ordnungsproblemen, welche in Kooperation zwischen dem Eigentümer der Gewerbeimmobilie und den gewerblichen Mietern abstellbar sind. Ein Teil der Probleme konnte seitdem abgestellt werden, einige weitere Probleme bestehen fort (s.u.).

Evaluierungsindikatoren

Nachhaltige Verbesserung der Umfeldsituation

Bewertung des Projekts

Durch eigene Maßnahmen des Eigentümers bzw. der gewerblichen Mieter sowie das Graffiti-Projekt an einer rückwärtigen Stützwand konnte das unmittelbare Umfeld des Versorgungszentrums attraktiver gestaltet werden. Im weiteren Umfeld bestehen nach wie vor Gestaltungsbedarfe (z.B. Standort ehemaliges Bäckereigebäude).

Bewertung des Projekts	
Sicherung der guten Nahversorgungsausstattung	↑
Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum	↑
Folgenutzung für nicht benötigte Gewerberäume und Objekte	→
Erhöhung des Beschäftigungsgrades	→
Realisierungsstand	teilweise realisiert, in Randbereichen aktuell



E2 Folgenutzung oder Rückbau des Gewerbeobjektes (ehem. Schlecker)

Das leerstehende Gewerbeobjekt (ehem. Schlecker) stellte 2010 einen Missstand dar und ist Anknüpfungspunkt für Vandalismus. Eine Folgenutzung des Objektes oder ggf. auch ein Rückbau des Standortes wurden als wünschenswerte Alternativen formuliert.

Evaluierungsindikatoren

Abstellung der negativen Wirkungen auf das Ortsbild, Folgenutzung oder ggf. Rückbau für den Standort

Bewertung des Projekts

Das Objekt wird seit 2016 durch einen privaten Investor zu einem Wohnhaus umgebaut. Damit ist dieser Missstand beseitigt.

Bewertung des Projekts	
Sicherung der guten Nahversorgungsausstattung	→
Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum	↗
Folgenutzung für nicht benötigte Gewerberäume und Objekte	↑
Erhöhung des Beschäftigungsgrades	→
Realisierungsstand	realisiert



E3 Folgenutzung für den Gewerbeleerstand am Neubaukomplex am Mittelweg

Für den erheblichen Gewerbeleerstand im Neubaukomplex am Mittelweg erscheint es aus den Bedarfen des Gebietes heraus, kaum eine tragfähige Nachfrage für zusätzlichen Einzelhandel und Dienstleistungen zu geben. Allerdings bietet der Standort im Zuge des weiteren Stadtumbaus Möglichkeiten für Verlagerung von Gewerbe und Dienstleistungen aus dem nördlichen Teilgebiet. Gleichzeitig sollten Möglichkeiten für schnelle Umnutzungen von Seiten des Eigentümers geprüft werden: So besteht am Standort Nachfrage für geschlossene Moped- und Motorradabstellmöglichkeiten. Der offene Müllplatz am Komplex, der deutliche Unterhaltungsprobleme aufweist, könnte in eine leere Gewerbeeinheit integriert werden.

Evaluierungsindikatoren

Abbau des Leerstandes in den Erdgeschosszonen

Bewertung des Projekts

Der Leerstand hat sich gegenüber 2010 weiter erhöht. Die damals leer stehenden Ladenlokale stehen weiterhin leer und weisen zum Teil Vandalismusspuren auf.

Bewertung des Projekts	
Sicherung der guten Nahversorgungsausstattung	↑
Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum	→
Folgenutzung für nicht benötigte Gewerberäume und Objekte	↑
Erhöhung des Beschäftigungsgrades	↗
Realisierungsstand	nicht realisiert, weiterhin aktuell



E4 Integration in Ausbildung und Arbeit

Im Integrierten Handlungskonzept 2010 waren erste Projektansätze skizziert worden, vor allem im Bereich der Stadtteilarbeit und unterstützender Dienstleistungen für ältere Menschen Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte im Kontext des ESF-Bundesprogramms BIWAQ Soziale Stadt umzusetzen.

Dies hat sich in den Gebietskulissen der Sozialen Stadt bislang nicht realisieren lassen, insbesondere da keine Investitionsprojekte in den Quartieren anstanden, die sich mit derartigen Projekten hätten kombinieren lassen. Dieser Nachteil besteht weiterhin, was angesichts von vergleichbaren Angeboten im übrigen Stadtgebiet und einer eher geringen Arbeitslosigkeit kein akutes Problem ist. Perspektivisch sollten derartige Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte weiterhin erwogen werden, soweit es sinnvolle Kombinationen mit Investitionsprojekten gibt. Die Soziale Stadt hätte dabei eine eher vermittelnde Rolle.

Bewertung des Projekts

Bislang wurden keine Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte im Kontext des ESF-Bundesprogramms BIWAQ Soziale Stadt realisiert.

Bewertung des Projekts	
Sicherung der guten Nahversorgungsausstattung	→
Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum	→
Folgenutzung für nicht benötigte Gewerberäume und Objekte	↗
Erhöhung des Beschäftigungsgrades	↑
Realisierungsstand	nicht realisiert, weiterhin aktuell

Tab. 1.3: Projektüberblick Süplinger Berg

Nr.	Projekt	Umsetzungszeitraum	Finanzierung / Kostenschätzung	Verantwortliche / Beteiligte	Realisierung
Handlungsfeld A: Bürgermitwirkung, Stadtleben, soziale Integration					
A1	Quartiermanagement und Stadtteilbüro	seit 2010	Soziale Stadt, 10.000 – 15.000 € p.a.	Quartiersmanager (QM)	laufend
A2	Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte – Aktionskasse	seit 2011	Soziale Stadt, 5.000 € p.a.	QM/Stadt, Bewohnerinitiativen, Vereine	laufend
A3	Stadtteilspaziergänge, projektbezogene Beteiligungsaktionen	seit 2010	Soziale Stadt	QM, Gebietsakteure, Projektträger	laufend
A4	Teilprojekt: Info-Punkt, Wegweiser	-	-	-	nicht weiter verfolgt
A4	Teilprojekt: Internetpräsenz, Öffentlichkeitsarbeit	seit 2010	Soziale Stadt, 2.500 € p.a. für HDL-TV in A2 enthalten, sonst in A1 enthalten	QM, Stadt, Gebietsakteure, Projektträger	laufend
A5	Etablierung eines Wohngebietshöhepunktes	seit 2011	Soziale Stadt, 1.500 € p.a. für Sachkosten in A2 enthalten, sonst in A1 enthalten	QM, Gebietsakteure	laufend
A6	Verbesserung der Teilhabe am kulturellen Leben der Stadt	seit 2011	Soziale Stadt	QM, Gebietsakteure, Initiativen, Kulturschaffende	laufend
Handlungsfeld B: Soziale und freizeitbezogene Infrastruktur					
B1	Intensivierung Zusammenarbeit – Gesprächskreis Süplinger Berg	seit 2010	Soziale Stadt, in A1 enthalten	QM, Gebietsakteure	laufend
B2	Ausbau der „Familienwerkstatt“ am Waldring 113 (Freianlagen)	2010	Soziale Stadt	Deutscher Kinderschutzbund	realisiert
B3	Entwicklung Waldring 113 zum Gemeinwesenzentrum (bauliche Maßnahmen)	2020	Soziale Stadt	QM, Haus- und Gebietsakteure, Wobau GmbH	nicht realisiert, nach Zwischennutzung als Kita erneut prüfen
B4	MUS-E	-	-	-	nicht weiter verfolgt
B5	Aufwertung Grundschule „Erich Kästner“ (Schulhaus, Teile der Freianlagen)	2011/2012	Soziale Stadt	Stadt/Grundschule	realisiert
B6	Aufwertungen des Standortes Kita „Max und Moritz“ (Freianlagen, Lastenaufzug)	2011-2013	Soziale Stadt	Stadt/Kita	realisiert
B7	Energetische Sanierung „Begegnungsstätte für Jugendliche“ e.V. Kids & Co	2020-2021	Soziale Stadt, 60.000 €	Stadt / Nutzer	neue Maßnahme

Nr.	Projekt	Umsetzungszeitraum	Finanzierung / Kostenschätzung	Verantwortliche / Beteiligte	Realisierung
Handlungsfeld C: Öffentlicher Raum, Wohnumfeld und Ökologie					
C1	Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen im privaten Wohnumfeld	2010 ff	Eigenmittel	Wohnungsunternehmen	teilweise realisiert, bleibt im Rahmen D5 aktuell
C2	Erhebung von Bedarfen und Umsetzung von Ausstattungsergänzungen/ Instandsetzungen für öffentl. Spiel-/Sportanlagen	2011 ff	Soziale Stadt	Stadt, QM, Bewohnerinitiative	teilweise realisiert, bleibt im Rahmen D5 aktuell
C3	Teichmanagement	2010-2014	Eigenmittel	Stadt	realisiert
C4	Vermeidung illegaler Feuerstätten im Wald	2011 ff	Soziale Stadt	Waldeigentümer, Stadt, QM, Jugendliche / Migranten	realisiert
C5	Graffitiprojekt mit Jugendlichen	2011 ff	Projektmittel AWO, Sponsoring, Soziale Stadt	AWO Kreisverband Börde e.V. – Netzwerkstelle „Schulerfolg sichern“, QM, Jugendliche, Stadtwerke	realisiert
C6	Ergänzung Haltestelle „Waldring“ mit Wetterschutz	2010	Eigenmittel	Stadt	realisiert
C7	Waldring (Fahrbahn, Nebenanlagen, Neuordnung Bushaltestelle)	2018	Soziale Stadt, Erschließungsbeiträge, 723.000 €, davon 307.000 € Beiträge	Stadt	neue Maßnahme
C8	Am Nonnenspring (Ausbau und Teilerückbau)	2017-2020	Soziale Stadt, 550.000 €	Stadt	neue Maßnahme
C9	LED-Beleuchtung (Umrüstung und Neuerrichtung)	2017	Soziale Stadt, 25.800 €	Stadt	neue Maßnahme
C10	Öffentliche Parkplätze (Wohnumfeldgestaltung)	2019-2023	Soziale Stadt, Eigenmittel, 562.000 €, davon 337.000 € Eigenmittel	Stadt, Wohnungsunternehmen	neue Maßnahme
C11	Kleinkinderspielplatz und Grunderwerb für das Grundstück der ehem. Bäckerei	2021	Soziale Stadt, 105.000 €	Stadt	neue Maßnahme
C12	Aufwertung der Mittelachse	2020-2021	Soziale Stadt, 120.000 €	Stadt	neue Maßnahme
C13	Erweiterung / Sanierung der Skateranlagen an der Schwimmhalle als Bikerpark	2021	Soziale Stadt, 45.000 €	Stadt	neue Maßnahme

Nr.	Projekt	Umsetzungszeitraum	Finanzierung / Kostenschätzung	Verantwortliche / Beteiligte	Realisierung
Handlungsfeld D: Wohnen und Gebietsumbau					
D1	Maßnahmen im Wohnungsbestand (Instandsetzung/ergänzende Aufwertungen)	seit 2010	Eigenmittel	Wohnungsunternehmen	laufend
D2	Umzugsmanagement (Bedarfsbezogen)	mittel- bis langfristig	Eigenmittel	Wohnungsunternehmen QM	nicht realisiert, weiterhin aktuell
D3	Maßnahmen im Stadttumbau	mittel- bis langfristig	Stadttumbau Ost II	Wohnungsunternehmen	nicht realisiert, langfristig weiterhin aktuell
D4	Gemeinsames Gestaltungskonzept für den Süplinger Berg	2018-2021	12.000 €, davon Eigenmittel Stadt / Fördermittel 4.800 €, Wohnungsunternehmen 7.200 €	Wohnungsunternehmen	neue Maßnahme
D5	Folgenutzungskonzept für das nördliche Teilgebiet Süplinger Berg	2017	Stadttumbau Ost II, Soziale Stadt, 20.000 €	Wohnungsunternehmen Stadt	neue Maßnahme
D6	Zukunftsfeste Wohnungen	Ab 2020	750.000 €, davon Eigenmittel WBG Roland: 450.000 €, Stadt/Land/Bund: 300.000 €	WBG Roland	neue Maßnahme
Handlungsfeld E: Zentren und Beschäftigung					
E1	Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum (EDEKA-Markt)	2010 kurzfristig	Eigenmittel	Eigentümer, Gewerbemieter, QM	teilweise realisiert, in Randbereichen aktuell
E2	Folgenutzung oder Rückbau des Gewerbeobjektes (ehem. Schlecker)	2016	Eigenmittel	Eigentümer	realisiert
E3	Folgenutzung für den Gewerbeleerstand am Neubaukomplex am Mittelweg	offen	Eigenmittel	Eigentümer	nicht realisiert, weiterhin aktuell
E4	Integration in Ausbildung und Arbeit	offen	Beschäftigungsförderungen, BIWAQ	Projekträger	nicht realisiert, weiterhin aktuell

Abb. 1.9: Maßnahmenplan Süplinger Berg



- | | |
|--|---|
| A 4 Info-Punkt | C 7 Waldring (Fahrbahn, Nebenanlagen, Neuordnung Bushaltestelle) |
| B 2 Ausbau der "Familienwerkstatt" (Freianlage) | C 8 Am Nonnenspring (Ausbau und Teilrückbau) |
| B 3 Entwicklung Waldring 113 zum Gemeinwesenzentrum | C 11 Kleinkinderspielplatz und Grunderwerb für das Grundstück der ehem. Bäckerei |
| B 5 Aufwertung Grundschule "Erich-Kästner" | C 12 Aufwertung der Mittelachse |
| B 6 Aufwertung des Standortes Kita "Max und Moritz" | C 13 Erweiterung / Sanierung der Skateranlagen an der Schwimmhalle als Bikerpark |
| B 7 Energetische Sanierung „Begegnungsstätte für Jugendliche“ e.V. Kids & Co. | D 6 Zukunftsfeste Wohnungen |
| C 1 Instandsetzung und Anpassung von Kleinkinderspielplätzen im privaten Wohnumfeld | E 1 Verbesserung der Umfeldsituation am Versorgungszentrum (EDEKA-Markt) |
| C 3 Teichmanagement | E 2 Folgenutzung oder Rückbau des Gewerbeobjektes (ehem. Schlecker) |
| C 4 Vermeidung illegaler Feuerstätten im Wald | E 3 Folgenutzung für den Gewerbebelegstand am Neubaukomplex am Mittelweg |
| C 6 Ergänzung Haltestelle "Waldring" mit Wetterschutz | |
| XX realisiert | XX teilweise realisiert |
| XX nicht weiter verfolgt | XX neues Projekt |